General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 269 — 57. Jahrgang | Dienstag 16. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Erfolge der deutschen Abwehr im Osten

Gegenangriffe bei Kriwoi-Rog und Shitomir — Hohe blutige Verluste der Sowjets bei Smolensk

Wieder ein feindliches U-Boot versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjepr-Bogen rannte der Feind südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi-Rog erneut mit starken Kräften gegen unsere Front an. Seine Angriffe scheiterten am erbitterten Widerstand unserer Divisionen, die immer wieder zu entschlossenen Gegenangriffen antraten und dabei eine vorübergehend durchgebrochene feindliche Gruppe vernichteten. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden 71 Panzer des Feindes abgeschossen.

In den feindlichen Brückenköpfen nordwestlich Krementschug und nordwestlich Tscherkassy herrschte gestern lebhafte Kampftätigkeit.

Im Kampfraum von Shitomir wurden bei eigenen Gegenangriffen mehrere Feldstellungen der Sowjets durchbrochen, zahlreiche schwere Waffen erbeutet und eine eingeschlossene feindliche Kampfgruppe vernichtet. Starke Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Trotz ungünstiger Wetterlage unterstützte die Luftwaffe durch immer wiederholte entschlossene Angriffe besonders wirkungsvoll die Kämpfe der dort eingesetzten Verbände des Heeres und der Waffen-SS.

Südwestlich und nordostwärts Gomel wurden neue, von Schlachtfliegern und Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets abgeschlagen oder aufgefangen.

Westlich Smolensk griff der Feind mit zahlreichen Schützendivisionen und starken Panzerkräften weiter an. Er wurde im zusammengefaßten Abwehrfeuer aller Waffen abgewiesen und erlitt dabei hohe blutige Verluste. An dem Abwehrerfolg hat die deutsche Artillerie besonderen Anteil, die durch ihr wendiges Feuer feindliche Bereitstellungen zerschlug und Einbrüche abriegelte.

Nordwestlich Smolensk und im Raum von Newel werden heftige örtliche Kämpfe gemeldet.

In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 481 Sowjetpanzer vernichtet.

In den schweren Kämpfen der letzten Wochen haben sich im Kampfgebiet von Kiew die Thüringische 7. Panzerdivision unter Führung von Generalmajor v. Manteuffel und auf der Krim die Fränkisch-Sudetendeutsche 98. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Gareis besonders ausgezeichnet.

Von der süditalienischen Front wird außer beiderseitiger Artillerie- und Spähtrupptätigkeit ein erfolgloser Angriff nordamerikanischer Kräfte gegen eine nördlich Mignano gelegene Höhe gemeldet.

Auf der Insel Leros halten die Kämpfe unserer Landungskräfte mit der feindlichen Inselbesatzung noch an.

Küstensicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Aegäis wieder ein feindliches Unterseeboot.

Bei Angriffen gegen deutsche Flugplätze im südgriechischen Raum wurden gestern 16 nordamerikanische Bomber abgeschossen.

Britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf Westdeutschland. Bei schwacher feindlicher Fliegertätigkeit über den besetzten Westgebieten wurden sechs britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht die Hafenstadt Plymouth mit guter Wirkung an.

Das Eichenlaub für drei bewährte Truppenführer

Aus dem Führerhauptquartier, 16. November. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem General der Panzertruppen Otto von Knobelsdorff, Kommandierendem General eines Panzerkorps als 322. Soldaten, dem General der Artillerie Maximilian Angelis, Kommandierendem General eines Armeekorps, als 323. Soldaten und dem General der Artillerie Erich Brandenberger, Kommandierendem General eines Armeekorps, als 324. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Lüths L. J. mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 15. November. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant (Ing.) d. R. Karl-August Landsehrmann.

Oberleutnant (Ing.) d. R. Landsehrmann ist der leitende Ingenieur von Lüth. Auf seinen Schultern lag während der berühmt gewordenen, bisher längsten U-Boot-Fahrt der Seekriegsgeschichte die Verantwortung für Boot und Bootsmanöver. Er hat seine schwere Aufgabe glänzend gelöst, hat mit seinen Männern in See Schäden beseitigt, die sonst nur in der Werft ausgemerzt werden können, Schäden, die die See schlug oder die in Stunden zerreibender Wasserbombenverfolgung auftraten. Daß Lüth auf seiner großen Fahrt alles wagen konnte, verdankt er nicht zuletzt seinem vortrefflichen Ingenieur.

Karl-August Landsehrmann, 1914 in Dortmund geboren, blickt auf eine U-Boot-Fahrzeit von fast 500 Seetagen zurück und ist als Ingenieuroffizier an der Versenkung von 31 Schiffen mit 171 000 BRT. maßgeblich beteiligt.

Schneidige Gegenstöße im Schneegestöber

Deutsche Erfolge nordwestlich Smolensk und südlich Newel

Berlin, 16. November. Nordwestlich Smolensk war es den Bolschewisten vor einigen Tagen gelungen, nach stärkster Artillerievorbereitung, unterstützt von Schlachtfliegern und Panzern, in unsere Linien einzudringen und fortgesetzt starke Kräfte nachzuziehen. Durch sofort eingesetzte Gegenangriffe deutscher Grenadiere und Sturmgeschütze konnte die Einbruchslücke erheblich verengt und dabei 22 feindliche Pak vernichtet werden. Am Sonntag drängten bei heftigem Schneetreiben unsere Grenadiere dann in schneidigem Gegenstoß den Feind aus den besetzten Gräben heraus, warfen ihn über seine Ausgangsstellung zurück und verlegten die eigene Front erheblich vor.

An einer anderen Stelle des gleichen Kampfraumes gelang es, eine wichtige Straße wiederzugewinnen, auf der die Bolschewisten stärkere, von Panzern unterstützte Kräfte heranschoben, um in den Rücken unserer Hauptkampflinie zu gelangen. Ein Panzer und mehrere Pak wurden dabei vernichtet. Trotz hohen Verlusten blieb allen Versuchen der Sowjets, die verlorenen Stellungen wiederzunehmen, der Erfolg versagt.

Im Frontabschnitt einer benachbarten Division war der Feind am Samstag an verschiedenen Stellen in unsere Linien eingedrungen, unsere Grenadiere warfen ihn im Gegenangriff aber wieder zurück. Dabei verloren die Bolschewisten fünf Panzer. 35 Gefangene wurden eingebracht. Weiter nördlich scheiterten mehrere feindliche Angriffe, die von heftigem Artilleriefeuer und 20 Panzern unterstützt wurden. 12 sowjetische Panzer blieben hier vernichtet liegen.

Südlich Newel wurden zahlreiche Angriffe der Bolschewisten auf eine See-Enge abgewiesen. Unsere Panzergrenadiere gingen in dem versumpfen und unwegsamen Gelände zum Gegenangriff über und warfen den Feind aus stark ausgebauten Stellungen. Auch hier wurde eine Anzahl sowjetischer Panzer vernichtet und eine wichtige Höhe gewonnen. Alle Versuche des Feindes, unsere neugewonnene Linie zu durchbrechen oder einzudrücken, scheiterten. Die Bolschewisten erlitten dabei hohe blutige Verlnste. Die Luftwaffe unterstützte an den Brennpunkten der Abwehr- und Angriffskämpfe erfolgreich unsere Erdtruppe. Südwestlich Newel wehrten die dort eingesetzten Sicherungsverbände und Polizeitruppen mehrere Vorstöße durchgesickerter sowjetischer Verbände ab.

Stoßtrupp bei Dr. Goebbels

Berlin, 16. November. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag Soldaten eines Infanterie-Stoßtrupps, die unmittelbar aus den vordersten Gräben der Ostfront ins Reich geklommen sind, um Wehrertüchtigungslager der Hitler-Jugend zu besuchen. Dr. Goebbels begrüßte die mit den höchsten Auszeichnungen des Nahkämpfers geschmückten Frontsoldaten, an ihrer Spitze Ritterkreuzträger Oberleutnant Romeike, aufs herzlichste.

„Ueberall heftigster Widerstand der Deutschen"

Ein englischer Kriegsberichter erzählt im „Daily Herald"

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Das sind für die Engländer und Amerikaner wahrhaft schwere Kämpfe die größte Anforderungen an jeden einzelnen Mann stellen, obgleich man darüber nicht in Schlagzeilen berichten kann", schreibt ein Kriegsberichterstatter von der süditalienischen Front in der englischen Zeitung „Daily Herald". Wir geben den Bericht wieder, weil man daraus die Bitterkeit erkennt, mit der man in London über den fehlenden Erfolg in Süditalien erfüllt ist.

„Männer in Wintermänteln stecken bis zu den Fesseln im Schmutz. Ein kalter Wind fegt von den Bergen, auf denen zum erstenmal seit Beginn der Kämpfe in Italien Schnee liegt, und das Artilleriefeuer tobt ohne Unterbrechung in den Tälern, daß man es mit dem Donner eines einrollenden U-Bahnzuges vergleichen möchte." So schreibt Clifford Well im „Daily Herald". Er fährt fort: „Ueberall stoßen die Engländer und Amerikaner auf heftigsten Widerstand der Deutschen. Vergeblich versuchen wir, die Deutschen aus ihren stark befestigten Stellungen zu vertreiben. Noch vor ein paar Tagen lag die Front in hellstem Sonnenschein; jetzt sieht alles traurig, kalt und öde aus. Das empfinden besonders unsere Soldaten, die seit über zwei Jahren, während sie in Nordafrika lagen, keinen europäischen Winter mehr erlebten."

Im folgenden deutet der englische Kriegsberichter die Schwierigkeiten an, die sich aus der methodischen Sprengung der Bergstraßen ergeben. Freilich gibt er den wirklichen Grund der „Straßenumleitungen" nicht an: „Straßenumleitungen, die zur Umgehung feindlicher Stellungen aus den Bergen herausgehauen wurden, müssen sorgfältig überwacht werden, damit sie nicht von den schweren Güssen des Herbstregens verwaschen werden und zusammenbrechen. Die Wagen bleiben im Schmutz stecken oder schwimmen wie steuerlos gewordene Schiffe im Schlamm."

„Hoch oben in den Bergen aber kämpfen einige Vorposten, um die deutschen Gegenangriffe abzuschlagen. Sie leiden am meisten und stehen dauernd in Gefahr, vom Nachschub abgeschnitten zu werden. Soldaten mit Maulesein, die den Nachschub bis in die vordersten Infanterie-Stellungen auf unwirtlichen Bergpfaden bringen sollen, werden häufig das Opfer feindlicher Maschinengewehre oder des Artilleriefeuers. Das ununterbrochene Abwehrfeuer der Deutschen macht diesen Nachschub außerordentlich gefahrvoll. Der Feind legt eine noch weit größere Zähigkeit an den Tag als am Volturno. Geht er auf eine gut vorbereitete Verteidigungsstellung zurück, so liegt sie kaum weiter rückwärts, als der Schußbereich eines Maschinengewehrs, und auch hierbei verteidigt der Feind noch hartnäckig jedes Meter Boden."

„Rom liegt immer noch in weiter Ferne"

WG. Berlin, 16. November. (Eig. Bericht.) Die militärische Lage in Italien sei für England enttäuschend, schreibt die „Daily Mail", wenn man keinen schärferen Ausdruck benutzen wolle. Anfangs sei die britische Oeffentlichkeit übertrieben optimistisch gewesen; jetzt aber spielten sich in Italien Dinge ab, die hätten vermieden werden können. Die Tatsache sei nicht zu verbergen, daß die englisch-amerikanischen Truppen nicht nur im Vormarsch aufgehalten werden, sondern auf einem Punkt angelangt seien, der aus dem ersten Weltkrieg berüchtigt sei: Der Stellungskrieg: „Um kleine Geländestücke wird erbittert gekämpft. Wenn sie dem Gegner schließlich abgerungen worden sind, lassen sie sich nicht immer konsolidieren", schreibt „Daily Mail"; „Rom liegt immer noch in weiter Ferne. Man muß sich vor Augen halten, daß die Deutschen immer noch zwei Drittel des italienischen Bodens besitzen."

Unter diesen Umständen, so schreibt „Daily Mail" weiter, sei es berechtigt, wenn man sich in England frage: „Hätte man es nicht besser machen können? Könnte unsere Lage in Italien nicht günstiger sein?" Die „Daily Mail" verweist als Antwort auf eine Anmerkung ihres Kriegskorrespondenten an der italienischen Front, der Montgomery kritisiert. Das englisch-amerikanische Oberkommando führe jeweils nur die Operationen durch, die auf der Hand lägen, aber niemals etwas, was die Deutschen nicht erwarteten. Man renne immer wieder mit dem Kopf gegen Berge und Flüsse, die kein Ende nähmen.

Die Artillerie im Osten

Von Hauptmann Dr. Wilh. Ritter von Schramm

Es gibt keinen Stillstand im Krieg. Wie die Waffen, so sind auch die Kampfformen einer ständigen Wandlung, Entwicklung und Verbesserung unterworfen und was heute als fortschrittlich erscheint, ist morgen vielleicht schon veraltet. Wenn es im Osten 1941 der Bewegungskrieg war, der die deutsche Taktik bestimmte, dann sind es im Jahre 1942 und noch mehr 1943 für große Teile des deutschen Ostheeres Stellungskampf und Stellungskrieg, allerdings oft in eigentümlich beweglichen Formen, die einen neuartigen Einsatz der verschiedenen Waffengattungen mit sich bringen und demgemäß auch eine neue Kampfart der verbundenen Waffen bestimmen. Die bewegliche Abwehr und die Absetzbewegungen größeren Stils haben vollends eine veränderte Taktik hervorgebracht.

Vor allem ist die Artillerie von der großen Wandlung ergriffen worden. Sie hat zum Teil ganz neuartige Kampfaufgaben erhalten. Schon in dem Augenblick, da auf großer Breite in der Mitte und im Norden der Ostfront aus dem Bewegungskrieg zu Kämpfen nach Art des Stellungskrieges übergegangen wurde, traten neue und immer schwerer wiegende Aufgaben an die Artillerie heran. Sie übernahm in steigendem Maße die Last dieses Krieges, das Bekämpfen, Niederhalten, Vernichten des Feindes. Die Infanterie verschwand in der Erde, konnte sich decken und tarnen, die Artillerie erhob ihre dröhnende Stimme und beherrschte Tag und Nacht das Gefechtsfeld. Bald setzten die feindlichen Massenangriffe ein — dann war es in erster Linie der vorgeschobene Beobachter, der „VB." der Artillerie, der, meist in der vordersten Infanterielinie, mit seinen Batterien vielfach bereits in den Aufmarsch der Sowjets hineinschlug und ihre Verbände schon vor Angriffsbeginn zersprengte. So vermochte die Artillerie die oft schwer mitgenommene Infanterie entscheidend zu entlasten.

Besonders schwierig wurden die Aufgaben der Artillerie, als die Sowjets darangingen, unter der Leitung eines eigenen Marschalls der Artillerie im großen Stil ihre schweren Waffen neu aufzubauen, gewaltig zu vermehren und eigene Großverbände daraus zu bilden. Nun hatte man mit ihrem massierten Auftreten zu rechnen. Auch in den Stellungen, die nicht unmittelbar angegriffen wurden, vermehrte sich das feindliche Störungsfeuer. Schweres Vernichtungs-, ja Trommelfeuer ging jedem feindlichen Angriff voraus, um unsere infanteristische Kampfkraft zu zerschlagen. Da wurde die Aufgabe des „VB." noch wichtiger, ja entscheidend, und konnte nur durch unerschrockenen Einsatz auch unter schwersten Bedingungen gelöst werden. Für diese hohe Aufgabe hat die Artillerie beträchtliche Blutopfer gebracht, vor allem an Offizieren und qualifizierten Unteroffizieren. Ihre Meldungen und Beobachtungen wie ihre Feuerleitung haben es auch einer zusammengeschmolzenen Infanterie vielfach ermöglicht, ihre Stellungen zu behaupten. Immer wieder mußten diese „VB." auch mit der Infanterie kämpfen. Nicht selten haben sie eigene Kampfgruppen gebildet und durch Gegenstöße und Gegenangriffe Einbrüche bereinigt, die Lage wiederhergestellt. Die schweren Verluste, die der Feind seit dem Sommer erlitten, sind in steigendem Maße unserem wendigen, schlagartig zusammengefaßten und wohlgezielten Artilleriefeuer zu verdanken.

Eine neue Bedeutung hat die Artillerie dann bei der beweglichen Kampfführung und den Absetzbewegungen erlangt. Vor allem die motorisierten Batterien oder die Geschütze auf S. F. L. (Selbstfahrlafette) haben sich dabei als scharfe Waffe erwiesen. Infolge ihrer gesteigerten Beweglichkeit waren sie oft die Letzten am Feind und schossen mit solcher vernichtenden Wirkung in die nachdrängenden Bolschewisten, daß immer wieder Luft geschaffen, die notwendige Zeit für eine planmäßige und geordnete Absetzbewegung gewonnen wurde. Auch materiell sind beträchtliche Veränderungen und Entwicklungen bei der deutschen Artillerie vor sich gegangen. In die Feldzüge des ersten Kriegsjahres hat sie in der Hauptsache mit ihren vorzüglichen leichten und schweren Feldhaubitzen, mit weittragenden Kanonenbatterien, schweren und schwersten Mörsern eingegriffen. Mit dem Ostfeldzug jedoch erhielt sie eine steigende Anzahl von Sturmgeschützabteilungen und gepanzerten Selbstfahrlafetten, die ein Abprotzen des Geschützes zum Schießen ersparen. Der schnelle, direkte Schuß hatte bei der Panzerbekämpfung schon bei der allgemeinen Artillerie eine große Rolle gespielt, nun galt es, mit einer schnellbeweglichen, gepanzerten Waffe den feindlichen Panzermassen entgegenzutreten. Das taten die Sturmgeschütze. Sie haben die ihnen gestellten Aufgaben vorbildlich gelöst und die in sie gesetzten Erwartungen im Kampfe gegen feindliche Panzer noch übertroffen. Die Erfolgszahlen der Sturmartillerie, deren Angehörige Uniformen in dem eigentümlichen Schnitt der Panzersoldaten, aber in Feldgrau tragen, sind außergewöhnlich hoch und beweisen die überragende Ausbildung und das taktische Können der Sturmartilleristen ebenso wie die hervorragenden Eigenschaften des eingesetzten Materials. Daß bei einer einzigen Kampfhandlung 50 bis 60 Feindpanzer abgeschossen werden, aber nur ein einziges deutsches Geschütz verloren geht, ist häufig; es gibt aber auch Sturmgeschützabteilungen im Süden der Ostfront z. B., die 154 Sowjetpanzer mit nur einem einzigen eigenen Verlust abgeschossen haben.

In den erweiterten Kreis der Artillerie seit dem Beginn des Ostfeldzuges ist auch die

Opferbereitschaft!

Aufruf zur dritten Reichsstraßensammlung

Berlin, 15. November. Das deutsche Volk weiß, daß es in diesem Kampf um sein Leben, seine Ehre und Freiheit geht.

Nur aus unserer fanatischen Hingabe an die Gemeinschaft wächst die Kraft zum Sieg.

Je härter der Kampf wird, desto größer ist unsere Opferbereitschaft. Die Männer der Gliederungen der NSDAP. führen am 20. und 21. November die dritte Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1943 durch. Wie sie einst das deutsche Volk für den Führer eroberten, so werden sie durch ihren Einsatz am kommenden Wochenende wieder ein Bekenntnis des unerschütterlichen Siegeswillens der deutschen Volksgemeinschaft ablegen.

Die kämpfende Front blickt auf die Heimat.

Der Glaube an die Zukunft unseres Volkes wird die Größe unseres Opfers bestimmen.

Der Stabschef der SA. Wilhelm Schepmann
Der Reichsführer SS Heinrich Himmler
Der Korpsführer des NSKK. Erwin Kraus
Der Korpsführer des NSFK. Alfred Keller.

Heeresflak getreten. Es ist nicht allgemein bekannt, daß viele Verbände des Heeres den Luftraum über der kämpfenden Truppe selber sichern und schützen. Zu diesem Zweck wurde die Heeresflak in den letzten Jahren laufend vermehrt, und zwar mit denselben leichten und schweren Geschützen und denselben Geräten wie die Flak der Luftwaffe. Nachdem die Sowjets bei ihren Massenangriffen starke Verbände gepanzerter Schlachtflieger einsetzten, ist diese Artillerie oft von entscheidender Wirkung und Bedeutung. Aber auch in den Erdkampf und in die Panzerbekämpfung greift sie immer wieder ein und hält in schwierigen Lagen bedrohte Abschnitte, mitunter selbst infanteristisch kämpfend. Sie ist also besonders vielseitig und hat sich in den jüngsten Kämpfen hervorragend eingesetzt und bewährt.

Zusammenfassend kann man sagen: Im heutigen Stadium der Kämpfe an der Ostfront ist die Bedeutung der Artillerie in beständigem Ansteigen. Es hat sich vor allem gezeigt, daß der sonst so zäh kämpfende Bolschewist bei seinem immer noch zunehmenden Mangel an gefestigten Verbänden und guten Unterführern, wie bei der minderwertigen Ausbildung erheblicher Teile des Nachersatzes (oft nur zwei Wochen, ja wenige Tage!) einem wuchtigen Artilleriefeuer nicht standhält. Das versucht ja die Feindseite auch durch Masseneinsatz von Kriegsmaterial auszugleichen. Um so mehr werden allerdings auch auf unserer Seite Munition, Material und Geräte verbraucht, was an die Heimaterzeugung und an den Nachschub hohe Anforderungen stellt. So sind bei einem einzigen Korps im Süden der deutschen Ostfront an einem einzigen Tage der schweren Abwehrkämpfe 30 919 Artilleriegeschuß abgefeuert worden! Man muß sich klar machen, welche Leistung das für den schießenden und beobachtenden Artilleriesten, und welche Verantwortung das für den Artilleriekommandeur und Höheren Artilleriekommandeur bedeutet. Denn es kommt auch hier auf die Führung an, auf den richtigen Einsatz der Batterien, auf die wirkungsvolle Verwendung der Munition, mitunter auf die rasche Verlagerung des artilleristischen Schwerpunkts von einem Abschnitt zum andern, oft in wenigen Stunden.

Die deutsche Artillerie hat sich im Osten glänzend bewährt.

Englands Spiel im Libanon

General Spears droht mit bewaffnetem Einschreiten

WG Mersina, 16. November. (Eig. Bericht.) Aus Beirut wird gemeldet, daß der britische Ministerresident im Libanon, Generalmajor Spears, ein Jude, eine äußerst scharfe „Warnung" an die arabischen Führer des Landes gerichtet habe. Großbritannien, so erklärt Spears, werde sich veranlaßt sehen, mit bewaffneten Kräften einzugreifen, wenn die Unruhen im Libanon ein derartiges Ausmaß annehmen sollten, daß der „allgemeine Kriegseinsatz ernstlich gefährdet" sei.

Damit wird das hinterhältige Spiel, das die Engländer im Libanon treiben, klar erkennbar. Die „Warnung" an die arabischen Führer ist nichts anderes als die unmittelbare Vorbereitung für das Eingreifen der Engländer im Libanon, und zwar gegen die Araber. Zuerst hat man der libanesischen Bevölkerung die Souveränität versprochen. Der Ergeneral Catroux hat diese Souveränität der Libanesischen Republik ausdrücklich verkündet. Nun, da die Libanesen von ihren Souveränitätsrechten Gebrauch gemacht haben, versuchen die größenwahnsinnigen Gaullisten, diese berechtigten Bestrebungen zu unterbinden, und scheuen sich nicht, brutalste Gewalt anzuwenden. Im Hintergrund aber steht die britische Regierung, welche die arabische Bevölkerung gegen die Anmaßungen der Gaullisten aufputscht, um dann einen Grund zu haben, mit bewaffneter Macht einzugreifen und sowohl die Gaullisten um ihre vermeintlichen Ansprüche auf das ehemalige Mandatsgebiet wie auch die Libanesische Republik um die zugesicherte Selbständigkeit zu bringen. Es kommt den Briten natürlich nicht auf das Wohl der Araber und deren berechtigte Wünsche an, sondern lediglich auf die britischen Interessen. Dabei ist es klar, daß sich Spears nicht nur für die englischen, sondern vor allem für jüdische Interessen einsetzt. Deshalb nimmt er auch durchaus nicht etwa Stellung gegen die völkerrechtswidrigen Maßnahmen der Gaullisten, sondern wendet sich an die arabischen Führer, die er einzuschüchtern versucht.

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß dieser Ankündigung Spears' nunmehr von britischer Seite die Tat folgen wird. England wird sich mit Waffengewalt in den Besitz des Libanon setzen. Und dabei bleibt es ganz in den Bahnen, die es schon immer beschritten hat. Ohne Rücksicht auf die Interessen der Araber hat es schon nach dem ersten Weltkrieg unter den Drusen eine gegen Frankreich gerichtete Aufstandsbewegung angezettelt. Jetzt wird es die von den Gaullisten provozierten Unruhen benutzen, um sich im Libanon auf Kosten des ehemaligen Bundesgenossen Frankreich zum Herrn zu machen. Daß dabei, ähnlich wie in Palästina, durch Unterdrückung der Araber auch für die lieben Juden etwas abfällt, versteht sich von selbst.

Izmir, 16. November. Nach einer Meldung aus Beirut hat sich die Lage dort noch verschlechtert. Die libanesische Grenze ist seit Montag für jeden Verkehr außer für Militärtransporte geschlossen worden; die syrische Grenze ist noch offen.

Nach einer Meldung aus Kairo sieht man in London die Ereignisse im Libanon, die sich auf Syrien ausdehnen, als so ernst an, daß britische Behörden sich gezwungen sehen würden, „einzuschreiten".

Stockholm, 16. November. Auch die transjordanische Regierung hat, wie Reuter meldet, wegen der Vorgänge im Libanon einen formellen Protest an die britische Regierung gerichtet.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben prominente Araber in Palästina ein Komitee geschaffen, das eine Spendensammlung zur Unterstützung der Opfer der Unruhen im Libanon durchführen wird.

Kriegszustand in Beirut

Genf, 16. November. Einen Augenzeugenbericht aus Beirut veröffentlicht der Londoner „Daily Expreß": Die Stadt befinde sich praktisch im Kriegszustand. Senegalesische Infanterie patrouillierte durch die Straßen. Alle möglichen Gebäude würden von Truppen bewacht. Eine von Soldaten gebildete Sperre sei um das Parlamentsgebäude gelegt worden. Die Straßen seien übersät mit Steinen, die die Bevölkerung bei Zusammenstößen mit den aGullisten als Waffe benutzt habe. Die Senegalneger hätten mehrfach das Feuer auf die Volksmenge eröffnet.

Drohende Hungersnot

Istanbul, 16. November. Die Anatolische Agentur meldet aus Kairo, daß sich die Drusen des Gebietes von Schuf gegen die französischen Behörden im Libanon erhoben haben. Aus Beirut wird aus derselben Quelle gemeldet, daß in Pastas, dem mohammedanischen Viertel von Beirut, Barrikaden errichtet worden seien, die die Tanks vergeblich zu zermahlen suchen. Frauen und Kinder haben sich in die Moscheen geflüchtet. Beirut ist von einer Hungersnot bedroht.

Bolschewistisches Gift für die USA

„Tonnen von Propaganda-Material"

Klage eines amerikanischen Abgeordneten

Stockholm, 15. November. „Die Schiffe, die Leih- und Pachtgüter nach der Sowjetunion bringen, kehren nach den USA mit Tonnen von Propagandamaterial in Form von Tausenden von Zeitungen und Zeitschriften zurück," erklärte nach Meldungen aus Washington das republikanische Kongreßmitglied für Michigan, Dondero, im Repräsentantenhaus. Diese sensationelle Entlarvung des größten Schwindelmanövers mit der „Auflösung" der Komintern hat in weiten Kreisen der USA Aufsehen erregt.

Dondero erklärte in seiner Ansprache weiter, die kürzliche Konferenz in Moskau habe wohl die Bande zwischen Amerika und der Sowjetunion enger geknüpft, die Verschiffungen von bolschewistischen Schriften nach den USA seien aber „ein Mißton in den Beziehungen." Diese Zeitungen enthielten Artikel, in denen die Schaffung von bolschewistischen Gruppen in den USA gefordert werden. Die Verschiffung dieser Zeitungen habe erst nach der „Auflösung" der Komintern begonnen.

*

Der gute Dondero, einer der Vertreter des Staates Michigan im Repräsentantenhaus, muß ein ungewöhnlich schlecht unterrichteter Mann sein, denn sonst könnte er nicht so über der Tatsache außer sich geraten, daß die aus der Sowjetunion zurückkehrenden Schiffe das bolschewistische Hetzmaterial gleich tonnenweise nach den USA importieren. Das sind schließlich uralte Tatsachen, allgemein bekannt seit der Zeit, als gerade unter Roosevelts erster Amtsperiode die USA nach vielen Jahren der Konflikte wieder „normale Beziehungen" zur Sowjetunion aufnahmen. Es ist also eine geradezu unerlaubte Unwissenheit, wenn Dondero, ein politischer Hinterwälder, meint, in jenem bolschewistischen Hetzmaterial würde die Aufstellung von sowjetischen Gruppen in den USA gefordert — diese Forderung erübrigt sich aus dem einfachen Grunde, weil zahlreiche Institute und Organisationen mit mehr oder weniger harmlos klingenden Titeln die bolschewistische Propaganda seit Jahren in den USA betreiben.

Unsere Leser erinnern sich, daß in Moskau am 22. Mai ein „Beschluß des Exekutivausschusses der Komintern" über die angebliche Auflösung der Komintern bekanntgegeben wurde. Der Beschluß war datiert vom 15. Mai. Es war wirklich sehr leicht, diesen famosen Beschluß als einen frechen Schwindel nachzuweisen. Eben erst hatte damals Roosevelts Sonderbotschafter, Herr Davies, einen Brief des amerikanischen Präsidenten nach Moskau zu Stalin gebracht, durch den dem Massenmörder im Kreml klargemacht wurde, daß er angesichts der allgemeinen Verrufenheit des Bolschewismus in der Welt irgend etwas zu seiner Rehabilitierung unternehmen müsse. Wenig später gab man in Moskau unter der Hand zu, daß dieser Brief Roosevelts die Anregung zu dem unverschämten Bluff mit der Kominternauflösung gegeben habe. Stalin seinerseits tat ein übriges und unterschrieb einen an den Reuteragenten in Moskau, Harold King, gerichteten Brief, der mit dem großartigen Satz begann: „Durch die Auflösung wird einer Lüge ein Ende gemacht, der böswilligen Behauptung, daß Moskau sich in das Eigenleben anderer Staaten einmische, um sie zu bolschewisieren. Stalin erwartete von dem Auflösungsschwindel „eine Stärkung der Einheitsfront der alliierten Nationen", wie er in dem Brief weiter versicherte.

Wenn es jetzt sogar dem Herrn Abgeordneten von Michigan aufgefallen ist, daß die bolschewistische Hetzliteratur tonnenweise nach den USA kommt, dann geht daraus lediglich hervor, daß die Komintern den Schwindel mit der angeblichen Auflösung nur dazu benutzt hat, um ihren Massenexport von Wühlmaterial nach den USA noch zu steigern. Natürlich erwarten wir nach diesen Enthüllungen im amerikanischen Parlament nicht, daß man drüben den Betrug mit der sogenannten Auflösung der Komintern endlich merkt.

„Kommunisten legal"

Badoglio arbeitet für den Bolschewismus

Stockholm, 15. November. Wie „Nya Dagligt Allehanda" meldet, betonte Badoglio vor ausländischen Pressevertretern, daß jetzt auch die Kommunisten in Italien „legal" seien. Es werde bereits eine Zeitung von ihnen herausgegeben. Im übrigen habe er „ein ganz besonderes Interesse daran, gute Beziehungen zu den Sowjets zu pflegen".

Die englische Gewaltherrschaft in Indien

Ueberzeugende Anklagen gegen den Hungerkrieg der Briten

Berlin, 16. November. Eine Feierstunde der Zentrale freies Indien im Berliner Kaiserhof zur Gründung der provisorischen indischen Nationalregierung gestaltete sich zu einer flammenden Anklage gegen den britischen Hungerkrieg in Indien.

Die britische Verwaltung in Indien, so betonte der Redner, hat von jeher die Interessen des indischen Volkes systematisch außer acht gelassen oder in zynischer Weise verletzt. Das unausbleibliche Ergebnis war, daß Indien nicht nur seiner politischen, sondern auch seiner wirtschaftlichen und kulturellen Freiheit beraubt wurde; die ungehemmte Ausbeutung der Hilfsquellen des Landes hat Millionen und aber Millionen Inder dazu verurteilt, in erschreckender Armut und Not, in ständiger Flucht vor dem Hungertod ein erbarmungswürdiges Leben zu führen.

Nichts enthüllt die britische Heuchelei besser als die Tatsache, daß in dem von England besetzten Indien Millionen den langsamen grauenhaften Hungertod schon gestorben sind oder ihm entgegengehen.

Während die Briten davon sprechen, anderen Ländern Nahrungsmittel zu liefern, finden in Kalkutta in dem von England kontrollierten Indien die städtischen Behörden das Problem schwierig, auf den Straßen schnell genug die Leichen derer zu beseitigen, die starben, weil ihnen sogar die handvoll Reis fehlte, die selbst in den Zeiten des Ueberflusses ihre einzige Nahrung bildete. Nicht nur in Bengalen, der fruchtbarsten Provinz Indiens, sondern auch in den Gebieten von Madras und Bombay, in Travancoree und Cochin, Mysore und anderen Gebieten fordert schwarzer Hunger seinen schrecklichen Zoll, und das Teuflischste an dem unsagbaren Elend ist das Menschenwerk, das Werk der Briten. Es ist nicht übertrieben zu behaupten, daß die britische Verwaltung in Indien diese brutale Gewalt durch systematischen Zwang und vorsätzliche Förderung der Uneinigkeit im Volke aufrecht erhalten wird.

Dieses schwerste Verbrechen gegen die Menschheit ist das größte Hindernis für die internationale Verständigung und den internationalen Fortschritt.

Ein weiterer grundlegender Faktor in unserem Freiheitskampfe ist es, daß unsere Landsleute endlich zu der festen Ueberzeugung gekommen sind, daß für ein Kompromiß mit dem britischen Imperialismus keinerlei Raum ist und daß ihre Unabhängigkeit nur durch einen bis zur Erringung des Endsieges entschlossen durchgefochtenen aktiven Kampf gewonnen werden kann. Indien hat jede Furcht vor der britischen Unterdrückung und jeden Glauben an britische Versprechungen verloren. Der Gedanke, daß

der indische Nationalismus und der britische Imperialismus zwei unversöhnliche und unerbittliche Feinde

sind, dieser Gedanke beherrscht nun das ganze indische Volk. Mit Abscheu und Verbitterung erinnern wir uns der Versprechen, die uns während des ersten Weltkrieges mit soviel geheuchelter Feierlichkeit und Aufrechtigkeit gegeben wurde.

Die Weihnachtsgratifikation 1943

Berlin, 16. November. Im „Reichsarbeitsblatt" berichtet Oberregierungsrat Knolle über die Regelung der Weihnachtsgratifikation 1943, die der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Erlaß getroffen hat.

Die für die private Wirtschaft geltende Anordnung setzt auch in diesem Jahre Höchstgrenzen fest, bis zu denen der Betriebsführer bei Gewährung von Weihnachts- und Abschlußgratifikationen gehen kann.

Die Anordnung bestimmt, daß für das Jahr 1943 die im Betrieb insgesamt gewährten Weihnachts- und Abschlußgratifikationen nicht mehr betragen dürfen als die Wochenlohnsumme, die den im Betrieb beschäftigten Lohnempfängern zusteht, und nicht mehr als 25 Prozent der monatlichen Gehaltssumme, die den Gehaltsempfängern im Betrieb zusteht. In diese Summe sind jedoch die Löhne, Gehälter und Entgelte nicht einzubeziehen, die den Ostarbeitern und Polen, Juden und Zigeunern gezahlt sind, ebenso nicht die Ausbildungs- und Erziehungsbeihilfen, die Lehrlingen und Anlernlingen zustehen. Innerhalb dieses Rahmens ist der Betriebsführer grundsätzlich frei. Er kann dem einzelnen Gefolgschaftsmitglied mehr als einen Wochenverdienst oder ein Gehaltsviertel geben, wenn ein anderes Gefolgschaftsmitglied weniger bekommt. Er soll sogar innerhalb dieses Rahmens die Gratifikation nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit, der Leistung, der Familienverhältnisse usw. abstufen. Bummelanten und Gefolgschaftsmitgliedern, die sich pflichtwidrig verhalten haben, werden keine Gratifikationen zuzubilligen sein, selbst wenn ein Rechtsanspruch auf die Zuwendungen vorliegt. In der Regel sollen die Gratifikationen auch nur den Gefolgschaftsmitgliedern zugute kommen, die mindestens ein Jahr dem Betrieb angehört haben. Bei Dienstverpflichteten ist jedoch die Dauer der Betriebszugehörigkeit im Abgabebetrieb anzurechnen. Das gilt ferner für die Fälle, in denen das Gefolgschaftsmitglied im vergangenen Jahre wegen Stillegung, Betriebsverlagerung oder ähnlicher Gründe den Betrieb wechseln mußte.

Die Gratifikationen unterliegen der Steuer- und Sozialversicherungspflicht, soweit sie nicht eisern gespart werden. Ausnahmen von der Begrenzung der Gratifikationen nach oben sind allgemein nur dann zugelassen, wenn Rechtsansprüche auf höhere Gratifikationen vorliegen oder zulässigerweise in den Vorjahren schon höhere Gratifikationen gezahlt wurden. Auch in diesem Jahre gilt die Bestimmung, daß die Gratifikationen bei pflichtgemäßem Verhalten des Gefolgschaftsmitgliedes im Vergleich zum Vorjahr nicht gesenkt werden dürfen, wenn ein Rechtsanspruch in der vorjährigen Höhe besteht oder dieser Betrag bereits mehrfach zulässigerweise gewährt worden ist. Auch wo kein Rechtsanspruch gegeben ist, sollen Gratifikationen nicht ohne besonderen Anlaß abgebaut werden. Lehrlingen und Anlernlingen darf nach dem Erlaß eine Weihnachtsgratifikation in der Höhe der zulässigen monatlichen Erziehungsbeihilfe gegeben werden.

An die Betriebsführer wird appelliert, bei der Ausschüttung auch die Soldaten nicht zu vergessen. Zuwendungen an einberufene Gefolgschaftsmitglieder oder solche, die zu einem Anlernbetrieb dienstverpflichtet worden sind, fallen nicht unter die Begrenzung. Im übrigen gelten die Vorschriften über die Gratifikationen im gleichen Umfange wie für deutsche Gefolgschaftsmitglieder auch für ausländische Arbeitskräfte.

Feldpost-Nummer 08 000

Macht Vorschläge zur Leistungssteigerung unserer Rüstung und Wehrkraft!

Berlin, 16. November. Die jetzige Kriegführung verlangt die Konzentration aller Kräfte auf die Erfüllung unserer Rüstungsaufgaben und eine totale Ausrichtung unseres ganzen Schaffens auf den Endsieg, dessen wichtigste Voraussetzung neben der straffen und einheitlichen Planung die Lenkung des Bedarfs und der Produktion, der Arbeitswille und die höchste Leistungsbereitschaft aller deutschen Frauen und Männer und der sparsamste Einsatz der vorhandenen Arbeitskräfte und Konstrukteure ist.

Um die technischen und organisatorischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit und die volle Ausnutzung aller wirtschaftlichen Kräfte nutzbringend der deutschen Rüstungswirtschaft zuzuführen, hat der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, der die gesamte Kriegsproduktion nun in einheitlicher Form führt und für die Betreuung, Lenkung und Durchführung der Erzeugung der gewerblichen Kriegswirtschaft verantwortlich ist, die Möglichkeit geschaffen, daß jeder, der auf Grund seiner gewonnenen Erkenntnisse glaubt, wertvolle Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder Wünsche auf den Gebieten der Rüstung und Kriegsproduktion geben zu können, berechtigt und verpflichtet ist, diese Tatsachen unter der neugeschaffenen Feldpostnummer 08000 einzureichen.

Klare und sachliche Vorschläge dienen der Leistungssteigerung, der Rüstung und Wehrkraft unseres Volkes. Sie helfen mit, dem in der Heimat durch feindliche Terrorangriffe an Hab und Gut schwer geschädigten Volksgenossen die notwendigsten Erzeugnisse für ihren dringendsten Bedarf zu schaffen.

Schulentlassung am 25. März 1944

Berlin, 15. November. Der Reichserziehungsminister gibt bekannt, daß die Verpflichtungsfeier der Jugend im Jahre 1944 am 26. März stattfinden wird. Die Entlassung der Schüler, die ihre Volksschulpflicht zum Ostertermin 1944 erfüllt haben, erfolgt deshalb am 25. März 1944. Am gleichen Tage werden auch die Schüler der weiterführenden Schulen entlassen, die die Schule zum Ostertermin verlassen, um in einen Beruf einzutreten.

Tapferer, unbezwingbarer Westen

Der Glaube an den Sieg ist nicht auszubomben

PK. Der Mond schaut hinunter auf eine Stadt im Westen des Reiches. Mit brutaler Faust hat ihr der Krieg tiefe Wunden geschlagen. Ueber den Wohnvierteln standen während der letzten Wochen die Detonationspilze feindlicher Bomben. Schwarzummantelt schritt der Terror durch die Straßen. Vor ihm wehte der Glutatem der Brände. Nun also schaut der Mond hinunter auf das Werk der „Soldaten Cristi" . . .

Was sich ihm entgegenstreckt, was aus dem nachtdunklen Block der Stadt im Westen wie in tiefster menschlicher Qual emporschreit, sind Trümmer, — Trümmer klagen an! Verkohlte Balken und zusammengestürzte Mauern, brandgeschwärzte Wände und zerfetzte Häuser stehen an der Schreckensstraße der englischen und amerikanischen Luftgangster. Sie alle klagen jenes verderbte System an, das Krieg gegen Kinder, Frauen und Greise führt. Erbarmungslos und unmenschlich, und doch erfolglos. Denn Terror bezwingt den Westen nicht. Terror macht immer nur härter und verbissener. Terror gebiert jenen eiskalten, klarsichtigen Haß, den seine Erfinder eines Tages mit Entsetzen spüren werden . . .

Ein nächtlicher Gang durch die Straßen dieser Stadt ist umwittert vom Hauch des Gespenstischen. Wo man auch hinblickt, gähnen die leeren Fensterhöhlen. Sie zwingen zum Anhalten, zum Hinschauen und zum Nachdenken. Dort also wohnten vor Tagen noch Menschen. Hinter diesen Fenstern pulste das Leben. Nebeneinander weilten Freude und Leid in diesen Häusern. Kinder spielten, Lautsprecher lärmten, Suppe brodelte auf Küchenöfen — Greise starben, und neue Menschen erblickten das Licht der Welt. Blind, leer und hohl sind jetzt die Fenster. Ueber ihnen ragen die geborstenen Dachstühle in den Herbsthimmel, und unter ihnen sperren Schilder die Straße: „Umleitung — Einsturzgefahr!" Das Leben aber geht weiter, pausenlos und unermüdlich. Ein fanatischer Wille lebt in den Menschen des Westens, in den Bewohnern dieser schwergetroffenen Städte. Sie haben in den Monaten der verstärkten Terrorangriffe mit aller Energie und aller Aufopferung gekämpft, deren Menschen fähig sind. Wie ein Mann bäumte sich das Volk im Westen gegen den Terror und überwand ihn durch seine Haltung.

Durch leere Fenster scheint der Mond. Hart ist das Leben im Westen des Reiches geworden. Mit einem Schlage wurde es aus dem Bereich ziviler Gewohnheit in die Enge der kämpfenden Front gerückt. Aber in provisorischen Sälen hört man Symphoniekonzerte, in Werkhallen sieht man Gastvorstellungen auswärtiger Bühnen. Wohnviertel kann der Feind brandschatzen, Straßen zerstören; die unsterblichen Werke eines Beethoven oder Goethe sind nicht auszubomben und nicht auszubomben ist der Glaube an den Sieg. Am nächsten Vormittag spielen am Rand der Bürgersteige lachende, jauchzende Kinder Sinnbilder unvergänglichen, unzerstörbaren Lebens, Symbol des tapferen, unbesiegbaren Westens, über dessen hartem Alltag als ehernes Gesetz der Satz steht: Ihr zwingt uns nicht!

Kriegsberichter Klaus Krebs.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Kämpfen und führen

Gaufrauenwalterin Pgn. Siegers vor den Amtswalterinnen des Frauenamtes der DAF.

Das Frauenamt der DAF. rief Ortsfrauenwalterinnen, Betriebsfrauenwalterinnen, Soziale Betriebsarbeiterinnen und Werkfrauengruppenführerinnen zu einem Appell, der sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete.

Nachdem die ernsten Klänge der Pathétique von L. v. Beethoven verhallt waren, hörte man durch eine Werkfrauengruppe Lieder und Sprüche, die sich dem Charakter der Feierstunde anpaßten. Nach Begrüßungsworten der Kreisfrauenwalterin, Pgn. Braun, hielt die Gaufrauenwalterin in ihrer warmherzigen Art eine mitreißende Ansprache an die Amtswalterinnen der DAF. Zunächst befaßte sich Pgn. Siegers mit Problemen unserer Zeit und forderte eindringlich dazu auf, alle Hilfe und alle Liebe den eigenen Volksgenossen zukommen zu lassen. Es folgten dann Ausführungen über die Arbeit der Amtswalterinnen in den Betrieben, die als wahre Glaubensträgerinnen der Bewegung unermüdlich kämpfen und führen. In dem schicksalsschweren Ringen unseres Volkes für ein ewiges Deutschland müßten auch wir mutig, tapfer und treu leben, unbeirrbar gegenüber den zersetzenden Kräften. Mit ganzem Herzen sollten sich die Amtswalterinnen immer wieder für ihre Arbeit einsetzen, das Verantwortungsbewußtsein im Menschen stählen und in Zähigkeit und Treue mit der Front für den Endsieg kämpfen, opfern und schaffen. Im Führer immer wieder das große, leuchtende Beispiel sehen, an ihn glauben und ihm vertrauen — das soll auch für das kommende Arbeitsjahr wieder unsere Parole sein.

Die Zuhörerinnen dankten ihrer Gaufrauenwalterin, Pgn. Siegers, für ihren mit überzeugender Kraft gestalteten Vortrag. Die Kundgebung klang aus mit einem Bekenntnis zum Führer.

Die Weihnachts-Sonderzuteilungen

Einzelheiten zur Abgaberegelung

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat jetzt durch Erlaß die Einzelheiten über die Ausgabe der bereits bekanntgegebenen Sonderzuteilungen zum Weihnachtsfest geregelt. Wie im Vorjahre, werden zusammen mit den Lebensmittelkarten für die 57. Zuteilungsperiode (13. Dezember 1943 bis 12. Januar 1944) besondere Zuteilungskarten ausgegeben. Es erhalten die Empfänger der rosa Nährmittelkarten 57 für Normalverbraucher die Karte WZ. 1, die Empfänger der rosa Nährmittelkarte 57 für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren sowie für Kinder bis zu 3 Jahren die Karte WZ. 2, die über 18 Jahre alten Empfänger der blauen Nährmittelkarte für Selbstversorger mit Getreide die Karte WZ. 3 und die noch nicht 18 Jahre alten Empfänger der blauen Nährmittelkarte sowie Kinder bis zu 3 Jahren der Selbstversorger mit Getreide die Karte WZ. 4.

Die Ausgabe unterschiedlicher Karten ist notwendig, weil nur die Verbraucher über 18 Jahre Bohnenkaffee und Trinkbranntwein, die Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren dafür eine erhöhte Zuteilung an Süßwaren erhalten. Außerdem werden die landwirtschaftlichen Selbstversorger mit Rücksicht auf ihre höheren Selbstversorgerrationen mit geringeren Zuteilungen bedacht. Soweit nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger wegen einer zur Zeit vorliegenden Selbstversorgung mit Getreide im 57. Zuteilungszeitraum die blaue Nährmittelkarte erhalten, ist ihnen trotzdem die WZ.-Karte für Normalverbraucher (WZ. 1 für Erwachsene, WZ. 2 für Kinder) auszuhändigen.

Versorgungsberechtigte, die sich in Gemeinschaftsverpflegung befinden, erhalten die Weihnachtssonderzuteilung über ihre Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen, und zwar werden die Sonderzuteilungen bei der Ausstellung der Bezugscheine mitberücksichtigt. Urlauber, die sich bis zu ihrem Urlaub und nach diesem in Gemeinschaftsverpflegung befinden, erhalten von den Kartenausgabestellen keine WZ.-Karten. Die Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen können aber von ihrem Ernährungsamt für die Urlauber WZ.-Karten anfordern und an die Urlauber aushändigen. Die entsprechenden Mengen wrden bei der Ausstellung der Bezugscheine gekürzt.

Bei der Ausgabe der Sonderzuteilungen sind die Einzelabschnitte der WZ.-Karten abzutrennen. Die 125 Gramm Butter sollen möglichst von dem Kleinverteiler bezogen werden, bei dem der Verbraucher seinen Butterbestellschein für die 57. Zuteilungsperiode abgegeben hat. Wehrmachturlauber, die von der Front oder aus den besetzten Gebieten kommen, erhalten die WZ.-Karten ebenfalls, sofern mindestens eine Woche des Urlaubs in die 57. Zuteilungsperiode fällt.

Allerlei Leckeres fürs Feldpostpäckchen

Kleingebäck mit und ohne Fett und Ei

Auch in diesem Jahr möchten wir unseren Soldaten das Weihnachtsfest durch ein paar selbstgebackene Plätzchen und Süßigkeiten ein bißchen heimatlich machen. Wenn es manchmal auch etwas schwierig ist, die geeigneten Zutaten dazu zusammenzusparen, es wird schon langen, denn es ist ja nicht viel, was wir schicken können. Das Gewicht der Päckchen ist sowieso begrenzt, und wir wollen doch auch noch andere Kleinigkeiten mit hineinpacken. Damit der Soldat nun auch seine Freude an den Plätzchen hat, sollte man es sich zur Regel machen, daß man nur ausprobiertes und haltbares Gebäck fortschickt. Eine kleine Auswahl von Kleingebäck mit und ohne Fett und Ei wird die Ueberlegungen etwas erleichtern.*)

Buttermilchplätzchen (ohne Ei)

250 Gramm Mehl, ein halbes Backpulver, 100 Gramm Zucker, Vanillezucker oder abgeriebene Zitronenschale, 30 Gramm zerlassenes Fett, ein Sechzehntel-Liter Buttermilch. Das Mehl wird mit Backpulver vermischt und auf ein Backbrett gesiebt. Zucker und Geschmackszutaten streut man darüber, gibt in die Mitte das zerlassene Fett und nach und nach die Buttermilch. Man verarbeitet alles zu einem geschmeidigen Teig, den man einen halben Zentimeter dick ausrollt und aussticht. Bei Mittelhitze werden die Plätzchen goldgelb gebacken.

Zimtsterne

75 Gramm Kunsthonig, 150 Gramm Zucker, 40 Gramm Fett, 350 Gramm Mehl (auch Roggenmehl), ein Ei, etwa zwei Teelöffel Zimt, ein Teelöffel Backpulver. Kunsthonig, Zucker und Fett läßt man zergehen und gibt die Masse, wenn sie etwas abgekühlt ist, zu den übrigen Zutaten. Man rollt den Teig aus, sticht Formen aus, die man bei Mittelhitze backt.

*) Statt einem Backpulver kann man auch 10 Gramm Hirschhornsalz verwenden, die in lauwarmem Wasser aufgelöst werden, oder einen gestrichenen Teelöffel Natron und fünf Eßlöffel Essig, die man von der angegebenen Flüssigkeitsmenge abrechnet. Der Essig ist erst ganz am Schluß an den Teig zu geben.

Pfefferkuchen (ohne Fett)

Ein Ei, 25 Gramm Zucker, zwei Eßlöffel Marmelade, Pfefferkuchengewürz, 250 Gramm Mehl, ein halbes Backpulver, ein Achtel-Liter Milch. Ei, Zucker und Marmelade werden schaumig gerührt. Dann gibt man die übrigen Zutaten hinzu, streicht den Teig nicht zu dünn auf ein gefettetes Blech und bäckt ihn bei guter Hitze. Noch warm, wird er auf dem Blech in Stücke geschnitten.

Haferflockenplätzchen (ohne Ei)

200 Gramm Haferflocken, 125 Gramm Mehl, ein Teelöffel Backpulver, 150 Gramm Zucker, Vanillezucker, Zitrone oder sonstiges Aroma, 70 Gramm Fett, etwa sechs Eßlöffel Milch. Die Haferflocken werden zerkleinert und mit dem gesiebten Mehl und Backpulver vermischt. Dann streut man Zucker und Gewürze darüber, gibt auf den Rand das Fett in Flöckchen und in die Mitte die Milch. Man verarbeitet alles zu einem glatten Teig, den man dünn ausrollt, aussticht und bei Mittelhitze goldgelb backt.

Grießplätzchen (ohne Fett)

Ein Ei oder Eiaustauschmittel, eine Tasse Zucker, eine Tasse Mehl, zwei Tassen Grieß, drei bis vier Eßlöffel Milch, ein Backpulver. Das Ei oder Austauschmittel wird mit dem Zucker verrührt, das Mehl mit dem Backpulver gesiebt und mit dem Grieß und der Milch dazugegeben. Man rührt den Teig gut durch, setzt kleine Häufchen auf das Blech und backt die Plätzchen goldgelb.

Braune Kugeln

100 Gramm Roggenmehl, 60 Gramm Kakaomischpulver, eine Viertel-Tasse Milch, 60 Gramm Zucker, 10 Gramm Fett, etwas Zucker zum Wälzen. Das Mehl wird in einer Pfanne ohne Fett hellgelb geröstet, dann fügt man das Kakaomischpulver, Milch, Zucker und Fett dazu und verarbeitet alles gut. Man formt Kugeln, die man in Zucker wälzt und trocknen läßt.

Sirup-Bonbons

Ein gehäufter Eßlöffel Mehl, vier Eßlöffel Wasser, 125 Gramm Zucker, ein Eßlöffel Fett, vier Eßlöffel Sirup. Das Mehl wird mit dem Wasser glattgerührt. Dann fügt man die übrigen Zutaten hinzu und kocht das Ganze etwa 20 Minuten unter ständigem Rühren. Man nimmt die Masse vom Feuer, gießt sie auf einen gefetteten Teller schneidet man sie in Würfel.
schnidet man sie in Würfel.

Ein Blick durchs Schlüsselloch

Kleiner Rundgang mit dem Weihnachtsmann

Zwölf Millionen Spielzeuge in Arbeit

Neugierig, wie wir von Berufs wegen nun einmal sind, haben wir in diesen Tagen beim Weihnachtsmann angeklopft, um einiges über seine Vorbereitungen zur fünften Kriegsweihnacht zu erfahren. Er war nicht sehr gnädig, der alte Herr, denn er betreibt sein Geschäft gern im Dunkeln, um das Ueberraschungsmoment, wie wir psychologisch geschulten Menschen sagen würden, möglichst vollkommen in Rechnung setzen zu können. Doch durften wir ihn ein Stück Weges begleiten und fanden es allerorten in deutschen Landen bestätigt, daß wundersame, geheimnisvolle, kindergläubige „. . . es weihnachtet sehr".

Das Weihnachts-Feldpostpäckchen wird vorbereitet

In den Millionen Stuben, die unseren Soldaten Heimat und Heimstatt sind, häufen Frauen und Kinder, Schwestern und Bräute schon emsig jene kleinen Gaben auf, die bis zum 30. November der Feldpost anvertraut sein wollen, wenn sie den Empfänger bis zum Heiligen Abend erreichen sollen. Rasierkrem und Bleistifte, Skatkarten und Briefpapier, Pulswärmer und Hautkrem, Photos und Lesestoff, eine Kerze und ein paar duftende Tannenzweiglein warten da schon auf ihre lange Reise an die Front, und das aufgeschlagene Kochbuch, Seite Gewürzkuchen- und Plätzchenrezepte, verrät, daß die süßen Weihnachtsknabbereien auch in diesem Jahre nicht fehlen werden. Hier kann der Weihnachtsmann unbesorgt schnell weitergehen. Er weiß von den tausendfältigen Strömen sorgender Liebe, die Front und Heimat unsichtbar verbinden und die auch unseren Lieben im grauen Rock wieder ihre Frontweihnacht verschönen helfen werden.

Wir stapfen weiter und lugen durch beschlagene Scheiben in einen jauchzenden Kindergarten, wo mit heißen Backen und angestrengt herausgestreckten Zungenspitzen „für Vati im Osten" gebastelt und geklebt wird, sehen abends durchs Schlüsselloch unseren fleißigen Frauen zu, deren Hände, wenn das Arbeitspensum in Betrieb und Haushalt geschafft ist, noch nicht ruhen, weil Frauenschaft und Werkfrauengruppen für bombengeschädigte Volksgenossen eine lange Reihe nützlicher Gebrauchsgegenstände fertigen.

Millionen Jungen und Mädel helfen

Dann wird das durchfurchte Gesicht des Weihnachtsmannes um noch einen Grad heller. Er packt uns am Arm, legt den Finger auf den Mund und blickt lächelnd zu jenen Fenstern empor, aus denen kräftige Jungenstimmen und die Geräusche von Sägen, Hämmern und Feilen zu uns herabdringen.

„Das sind meine besten und eifrigsten Helfer", sagt er leise zu uns. „Als die Spielzeugwarenindustrie immer mehr auf kriegswichtige Produktionsgüter umgestellt wurde und ich nicht mehr wußte, was ich unserem kleinen Völkchen auf den Gabentisch legen sollte, da kamen sie. Millionen Jungen und Mädel, vom zehnjährigen Pimpf bis zu den 21jährigen Mädeln im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Im vorigen Jahre hatten sie 8,3 Millionen Spielzeuge gearbeitet, und in diesem Jahre wollen sie sogar mit 12 Millionen auf ihren Weihnachtsmärkten antreten. Und was für Spielzeuge!"

Schiffe, Burgen und Puppen

Wir schauen gemeinsam vorsichtig durch den Türspalt des Hitlerjugendheims. Neben Kompanien von Holzsoldaten, unter denen alle Waffengattungen bis zum Fallschirmjäger vertreten sind, langen Reihen von Kriegsschiffen, vom Vorpostenboot bis zum aufgetakelten Kreuzer, entsteht da einfach alles was jugendliche Phantasie und geschickte Hände aus Abfallmaterial zu zaubern verstehen.

„Und bei den Mädeln wird genau so emsig geschafft", sagt der Weihnachtsmann und zieht uns vom Türritz dieser einen unter Tausenden von Arbeitsstuben, in denen jetzt ausschließlich für ihn gewerkt wird, zurück. In Mutters Flickkorb finden sich immer noch ein paar Stoff- und Garnreste, um die selbst gearbeiteten, beweglichen Holzpuppen anzuziehen und um Bettchen für die strohgeflochtenen Wiegen zu nähen. Auf Spielzeuge für das Kleinkind sind die Mädel in diesem Jahre besonders bedacht, und manches Spielzeug wird auch in der technischen Ausführung besser und sauberer ausfallen als im Vorjahr, denn auch „ungelernte Arbeit" gewinnt durch Uebung und Routine."

Und wieder: Weihnachtsmärkte

Zu guter Letzt verrät uns der weißbärtige Alte noch einiges von den organisatorischen Vorbereitungen. In den evakuierten Städten sollen die Weihnachtsmärkte der HJ. noch im November durchgeführt werden, damit die Eltern die eingekauften Spielzeuge rechtzeitig den Weihnachtspaketen an ihre Kinder beifügen können. Durch die Schaffung von Patengebieten für die vom Luftterror betroffenen Städte ist für deren ausreichende Belieferung Sorge getragen. Neben dem zentralen Weihnachtsmarkt sollen auch die Randgebiete der Großstädte bedacht werden, und in den Dörfern wird, um der Bevölkerung das Einkaufen in den Städten zu ersparen, der Spielzeugverkauf zugunsten des Kriegs-WHW. im Anschluß an von der Hitlerjugend und ihren im Ort liegenden Landdienstlagern durchgeführten Dorfabenden stattfinden. Die Preise sind gesenkt worden, und Versteigerungen, die bei dem verständlichen Wunsch der Jungen und Mädel, den Erlös ihrer Einheiten und Arbeiten für das Kriegswinterhilfswerk dadurch zu erhöhen, mancherorts durchgeführt wurden, im Einvernehmen mit der NSV. grundsätzlich verboten worden, so daß auch der ärmste Volksgenosse ein gutes Spielzeug für sein Kind erwerben kann.

„Für unsere deutschen Kinder ist jedenfalls auch zur fünften Kriegsweihnacht mit Spielzeug bestens vorgesorgt, das kann ich mit gutem Gewissen schon heute versichern", Damit beschließt der Weihnachtsmann dieses kleine, vorwitzig vorweihnachtliche Interview.

Dr. Ruth Tangemann-Gaensecke.

Ausgleich ausfallender Arbeitszeit

Weihnachten 1943 und Neujahr

Die gegenwärtige Anspannung aller Arbeitskräfte läßt in diesem Jahre einen Ausfall von Arbeitsstunden an den mit Weihnachten und Neujahr in Verbindung stehenden Werktagen nicht zu, zumal der erste Weihnachtstag und der Neujahrstag auf einen Samstag fallen. Soweit sich jedoch eine Betriebsruhe an den Werktagen aus betriebstechnischen Gründen nicht vermeiden läßt, sollen die an Werktagen ausfallenden Arbeitsstunden im gesetzlichen Rahmen vor- oder nachgearbeitet werden.

Der Reichsarbeitsminister und der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz haben bestimmt, daß ferner zum Ausgleich von Arbeitsstunden, die durch Werktagsarbeit nicht ausgeglichen werden können, Sonntagsarbeit an je einem Sonntag im Dezember und Januar geleistet werden darf; soweit für Sonntagsarbeit ein höherer Zuschlag als 10 v. H. vorgesehen ist, ermäßigt sich in diesem Falle der Zuschlag auf 10 v. H. Frauen, die Kinder unter 14 Jahren zu versorgen haben, sollen in der Regel von der Sonntagsarbeit befreit werden, sofern die Freistellung nicht bereits auf Grund der neuen Freizeitanordnung vom 22. Oktober 1943 erfolgt.

Was kocht der Strohwitwer?

Der erste Schritt ins Neuland — Einfache Rezepte für Schnellgerichte

Ist der zurückgelassene Ehemann von Natur aus ein Topfgucker und hat er seiner Geliebten gern bei der Bereitung des Mahles zugeschaut, so ist er jetzt im Vorteil. Er nimmt ohne Zögern die Selbstverpflegung fest in die Hand und schreckt auch bei schwierigen Situationen, als da sind Fisch- oder Geflügelzuteilung, nicht zurück.

Wie geht es aber einem Strohwitwer, für den die ganze Kocherei Neuland ist? Auch er soll nicht darauf verzichten, sich mitunter wenigstens selbst ein einfaches Gericht zuzubereiten. Die Zeit, die er dafür braucht, ist verhältnismäßig gering, wenn man bedenkt, daß man in der Gaststätte auch einen guten Teil Zeit erwartet. Außerdem macht sich neben den geringeren Kosten auch die rationellere Verwendung der Lebensmittelzuteilung bemerkbar.

Also alle Vorteile gelten — und deshalb soll hier auf einige Schnellgerichte hingewiesen werden, die von jedem Kochfinger leicht selbst in Angriff genommen werden können.

Zweckmäßig ist es beim Kochen von Pellkartoffeln, gleich die doppelte Menge zu nehmen und an dem ersten Abend zu den frischen Pellkartoffeln z. B. eine Quark-Kräutertunke oder auch eine Zwiebelstippe und Salat zu essen. Am nächsten Abend gibt es von den restlichen Kartoffeln Bratkartoffeln, Tunkenkartoffeln mit Mischgemüse, gedünstetes Gemüse oder Frischkostsalat von Weißkohl, roten Rüben, Kürbis, Spinat, Mohrrüben oder dem üblichen grünen Salat.

Pellkartoffeln mit Quarktunke

500 Gramm gleichgroße Kartoffeln, Salz. Die Kartoffeln werden sauber gewaschen, evtl. gebürstet und in wenig Wasser und Salz gar gekocht. Man setzt die Kartoffeln mit kaltem Wasser bei großer Flamme an und rechnet ab Kochpunkt etwa 20 Minuten Garzeit. Während die Kartoffeln kochen, bereitet man die Quarktunke.

Quarktunke

100—125 Gramm Quark, etwa ¼ Liter Milch, Kräuter (Schnittlauch, Petersilie, Borretsch), Salz.

Der Quark wird durch ein Sieb gestrichen oder gut zerdrückt mit der Milch glatt verrührt. Die gewaschenen Kräuter werden auf einem Brett feingeschnitten oder gewiegt und die Tunke mit Salz und den Kräutern abgeschmeckt.

10 Gramm Fett oder Speck, 1 Zwiebel oder etwas Lauch, 4—6 Eßlöffel kochendes Wasser, Salz, evtl. 1 Teelöffel Senf.

Das Fett wird zerlassen und die Zwiebelwürfel oder das kleingeschnittene Lauch darin leicht gebräunt. Dann fügt man das kochende Wasser hinzu, schmeckt mit Salz ab und rührt zum Schluß den Senf darunter.

Der Frischkostsalat ist eine gesunde Beilage zu Kartoffel- und Rührmittelgerichten. Aus den verschiedenen Salaten und aus vielen Gemüsen ist er schnell herzustellen.

Frischkostsalat

Etwa 150 Gramm feingeschnittenes Weiß- oder Rotkraut, geriebene Möhren, Kohlrabi oder rote Rüben, in Streifen geschnittener Spinat oder Endiviensalat oder grüner Salat.

Zur Salattunke: 4 Eßlöffel Milch, Sauermilch, Buttermilch, Joghurt oder mit Milch verdünnter Quark, Salz, Essig, nach Geschmack Zucker, Zwiebel und feingehackte Kräuter.

Der Essig wird unter ständigem Rühren oder Quirlen an die Milch gegeben und die anderen Geschmackszutaten hinzugefügt. Man macht den Salat mit der Tunke erst kurz vor dem Essen an, damit er nicht an Geschmack und Wert verliert. Nur Kohlsalat wird länger vorher angemacht und mit Salz gestampft, damit er zart wird.

Ein wirkliches Schnellgemüse ist ein in wenigen Minuten zubereitetes Sauerkraut. Es heißt deshalb auch

Minutenkraut

5 Gramm (1 Teelöffel) Fett, 150 Gramm Sauerkraut evtl. Zucker und Salz und 1 geriebener roher Apfel.

Das mit zwei Gabeln aufgelockerte, nicht gewaschene Kraut in das heiße Fett geben und unter schnellem Wenden in wenigen Minuten heiß machen, abschmecken und anrichten.

„Die große Zeit muß große Herzen finden! Bewähre dich am Opfersonntag!"

Lieder und Briefe der Liebe

Das Stadttheater Wuppertal veranstaltet am Freitag, 19. November, 17 Uhr, im Festsaal des Polizei-Präsidiums eine musikalisch-literarische Abendstunde. Lieder und Briefe der Liebe von Mozart, Beethoven, Weber, Schumann, Liszt, Wagner, Reger und Johann Strauß werden vorgetragen. Es singen die Damen Baer, Uhrmann und Villinger und die Herren Bruckacher und Lichtenberg. Die Briefe rezitieren die Herren Betz und Caninenberg. Zur Einleitung spielt Konzertmeister Lutz Goebel den 1. Satz aus der A-dur-Sonate von W. A. Mozart. Die Begleitung des Abends liegt in Händen von Kapellmeister Helmut Schaefer, das Programm gestaltete Oberspielleiter Heinrich Köhler-Helffrich.

Kleine Nachrichten

e.— **Im hohen Alter.** Frau Karl Bröcker, Berta geborene Zitter, Horather Straße 115, kann am morgigen Mittwoch, 17. November, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist noch recht rüstig.

Blick von Stadt zu Stadt

Ein Museum der Rote-Kreuz-Schwestern

In Bukarest werden Vorbereitungen für die Errichtung eines Museums getroffen, das alle wertvollen Erinnerungsstücke aus dem jetzigen Kriege und aus früheren Kriegen enthalten soll, die irgendwie mit der Tätigkeit der Rote-Kreuz-Schwestern in Zusammenhang stehen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold wurden ausgezeichnet: Uffz. Hugo Broch aus Leichlingen-Witsche, Oberleutnant Gustav Adolf Meisenholl aus Remscheid-Lüttringhausen.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Obergefr. Ernst Fleck aus Dabringhausen, Leutnant Heinz Drecker aus Gummersbach, Feldwebel Herbert Dickhaus aus Gummersbach-Mühlenseßmar.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern erhielt der Obergefr. Erich Schmitz aus Gummersbach.

Aus Berg und Mark

Dr. Ley in Hagen

WG **Hagen**, 16. November. Die DAF. hatte die Schaffenden Hagens zu einer Großkundgebung aufgerufen. Rund 12 000 Rüstungsarbeiter hatten sich in der festlich geschmückten Werkshalle eines Stahlwerkes versammelt, um den Reichsorganisationsleiter zu hören. Im Auftrage des Gauleiters begrüßte Gauleiter-Stellvertreter Vetter, zugleich in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Ley, dessen Ausführungen immer wieder von stürmischen Zustimmungen der Tausende unterbrochen wurden. Der mitreißende Appell Dr. Leys war von einer unerschütterlichen Siegesgewißheit getragen. Seine Rede stand unter dem Leitgedanken: „Wir arbeiten und kämpfen, was auch kommen mag, bis zum Sieg!" Von sich immer wiederholenden Beifallskundgebungen unterbrochen, schilderte der Reichsorganisationsleiter, wie der Führer die ernste Lage gemeistert habe. Sein Beispiel verpflichte die Schaffenden in der Heimat zum höchsten Einsatz. „In dem Ringen an der Ostfront muß einer zerbrechen. Es wird nicht Deutschland sein." Wieder erhebt sich ein Beifallssturm. „Wenn es sein muß, wird jeder Mann, der ein Gewehr tragen kann, an die Front gehen und kämpfen. Wir kapitulieren niemals." Erneute stürmische Zustimmung lösten diese Worte des Reichsorganisationsleiters aus. „Wenn der Führer sagt, er gebe nicht nach, dann gibt er auch nicht nach. Wenn die Welt diese Gewißheit hat, dann haben wir den Sieg schon errungen."

Die Beifallsstürme wollen sich nicht legen, als Dr. Ley über die Vergeltung sprach, die England drohe, denn die meisten in der Riesenhalle haben mit den Luftpiraten eine persönliche Rechnung zu begleichen. Seine die Herzen aufrüttelnden Worte schloß der Reichsorganisationsleiter mit der Aufforderung, an die deutsche Kraft zu glauben und auf Adolf Hitler zu vertrauen.

Arbeitsgau Westfalen-Süd

unter neuer Führung

Schwelm, 16. November. Der bisherige Führer des Arbeitsgaues XX, Generalarbeitsführer Preuschen, tritt mit Ablauf des Jahres in den Ruhestand. Als sein Nachfolger bestimmte der Reichsarbeitsführer den Generalarbeitsführer Hoppenrath, bisher Führer des Arbeitsgaues XXXIII, Alpenland. Er hat sein neues Amt schon übernommen.

*

Generalarbeitsführer Hoppenrath wurde 1895 in Osnabrück geboren. Als Feldartillerist stand er an fast allen Fronten des ersten Weltkrieges und wurde viermal verwundet. Nach dem Kriege studierte er an der Technischen Hochschule Hannover. 1929 wurde er aktiver Kämpfer der Bewegung, in der er führende Stellen bekleidete und als Beauftragter des damaligen Obersten Hierl im April 1932 den nationalsozialistischen Arbeitsdienst im Gau Kurhessen gründete. Auch in diesem Kriege wurde Generalarbeitsführer Hoppenrath als Kommandeur von Bautruppen in Polen, als Höherer RAD.-Führer in Belgien, Frankreich und Rußland eingesetzt.

Weihnachts-Ausstellung Bergischer Künstler

WG **Remscheid**, 16. November. Bei der Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung Bergischer Künstler am Sonntag im Heimatmuseum erfreuten Kapellmeister Bruno Frings und die Altistin unseres Stadttheaters Martha Mödl die zahlreich erschienenen Kunstfreunde durch musikalische Meisterwerke. An der Ausstellung sind achtzehn Künstler mit Arbeiten beteiligt. Der Eintritt ist frei. Wir werden noch darüber berichten.

Der Zug des Todes

WG **Dieringhausen**, 16. November. Einer der bekanntesten und erfolgreichsten Förderer der Schützensache im Oberbergischen Land, der Schneidermeister Emil Schmitz aus Dieringhausen, wurde zur letzten Ruhe geleitet. Er starb drei Tage nach dem 75. Geburtstage an einer Lungenentzündung, die er sich auf einer Reise zugezogen hatte. Emil Schmitz war lange Jahre Vorsitzer und zuletzt Ehrenvorsitzer der Aggertaler Schützengilde, e. V., in Dieringhausen-Brück, außerdem viele Jahre Unterkreis-Schützenführer im Unterkreis 2 des Kreises Oberberg im Deutschen Schützenverband. Auch in anderen Ortsvereinen Dieringhausens war Emil Schmitz stets ein eifriges Mitglied. Längere Zeit hat er die Freiwillige Feuerwehr Dieringhausen geführt. Man wird ihm in Deringhausen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unsere Glückwunschkarte

WG **Lennep**, 16. November. Herr Karl Kamulski, Diepmannsbacher Straße 13, vollendet heute das 82. Lebensjahr.

WG **Lüttringhausen**, 16. November. Frau Witwe Eduard Hallenscheid, Heusiepen 1, trat in die Reihe der Achtzigjährigen ein.

WG **Remscheid**, 16. November. Der Feilenschmied Walter Engels, Unter-Reinshagen 16, ist 50 Jahre bei der Firma Albert Wüstermann in Remscheid-Reinshagen beschäftigt.

WG **Leichlingen**, 16. November. Das 84. Lebensjahr vollendete Frau Margarete Dickopf, Gartenstraße. Frau Emma Aßmann, Brückenstraße 16, beging den 80. Geburtstag.

WG **Dahlerau**, 16. November. Fräulein Mathilde Huckenbeck, Wülfingstraße 18, wurde 82 Jahre alt.

WG **Burscheid**, 16. November. Frau Witwe Lina Schäfer, geborene Mebus, in Burscheid-Kaltenherberg Nr. 961, vollendet morgen das 82. Lebensjahr. Am 18. November können Herr Wilhelm Gries in Burscheid-Sträßchen 1040 den 84. und Frau Witwe Justus Schultes, Magdalene geborene Otto in Burscheid-Imselsbach Nr. 475, den 81. Geburtstag begehen. Herr Karl Balkes, der im Krankenhaus „Budde-Stiftung" seinen Lebensabend verbringt, wird am 19. November 80 Jahre alt.

WG **Neviges**, 16. November. Frau Emma Ackermann, Weinbergstraße 16, wird am Mittwoch 83 Jahre alt.

WG **Marienheide**, 16. November. Herr August Hardt aus Obernhagen bei Müllenbach, der im April dieses Jahres mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit begehen konnte, feierte bei zufriedenstellender Gesundheit den 87. Geburtstag.

WG **Hülsenbusch**, 16. November. Herr August Mücher in Niedergelpe bei Hülsenbusch beging den 83. Geburtstag.

WG **Rümbrecht**, 16. November. Frau Witwe Wilhelmine Schmitt in Rümbrecht-Bahnhof, eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde Marienberghausen, vollendete das 89 Lebensjahr.

WG **Waldbröl**, 16. November. Herr Wilhelm Bertrams in Waldbröl-Borberg feierte bei guter Gesundheit den 80. Geburtstag.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 16. Nov., Sonnenuntergang 16.45 Uhr
Mittwoch, 17. Nov., Sonnenaufgagn 7.51 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht:
Aufgang 20.27 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

Laßt den Max nicht sterben, liebe Leute!

Plauderei von Franz Hänle

Oh, ich bin zu wütend, euch in Ruhe alles zu erklären, aber das steht fest: Eher soll mein Söhnchen „Timotheus" heißen als „Alf-Peter"! So will es meine Frau, müßt ihr wissen, und mir sträuben sich die Haare! Das Farbband her, ich muß der Törin eine Lektion erteilen. Und nun hört zu, es geht um Rang und Klang der Namen:

Laß — und schweig mir dabei still — deinen hoffentlich noch liebsten Mann ein Wörtchen über Namen sagen. Eine neue Lanze will ich brechen für die alten, ehrlichen und schönen Namen. Frauen dürfen getrost Evamarie heißen, denn sie haben nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, Rosen im Haar zu tragen. Leicht dürfen und sollen sie sein wie ein Frühlingshauch, denn sie müssen den Ausgleich darstellen zu der wurzelstarken Festigkeit des Mannes!

Ein Beethoven indes durfte nicht „Alf-Peter" oder „Harald" heißen, und ein Dürer und Keller wohl auch nicht. Wie Dome ragen auch ihre Vornamen empor: „Ludwig" — „Albrecht" — „Gottfried"!

Was aber die scheinbar dürftigeren „Franz" und „Hans" betrifft, die „Wilhelms", „Rudolfs", „Fritz" und „Karls", so hesten sich daran wahre Karawanen weltbedeutender Männer aller Kultur- und Geistesgeschichten von ältesten Zeiten an bis in unsere Tage hinein, bis in den Film! Ich brauche gar nicht „Franz Hals" und „Hans Sachs" zu nennen, auch nicht „Wilhelm Furtwängler" und „Rudolf Huch", du kannst die Reihen dieser Namen geradezu uferlos fortsetzen.

Man staune: Birgel und Fritsch heißen — „Willi", Raddatz heißt — „Karl", Richter und Hartmann heißen — „Paul"! „Heinrich" George, „Emil" Jannings und „Theodor" Loos wollen wir lieber gar nicht erst herbeiholen.

So weit das Auge blicken mag, mein Kind: Kein einziger „Alf-Peter" hat sich je mit Ruhm bekleckert, beim Spiel der Wagen nicht und auch nicht der Gesänge, kein einziger „Gerd-Joachim" wird je in irgendeiner Art genannt. In der größten deutschen Dichtung heißt das Urbild unserer Seele: „Heinrich"! Und ich dank den Göttern heute noch tagtäglich auf den Knien, daß Goethe seinen Faust nicht „Udo", „Enno", „Bernd" oder „Otmar" taufte, daß er ihn weder mit einem gefärbten Bärenfell — gewissermaßen — herumlaufen ließ, noch ihm aus zwei blumigen Tapetenwänden einen Umhang schneiderte.

In seinem Namen muß man wohnen können, der muß für gute und schlechte Tage halten und von Anfang bis zu Ende. Satan mag mich wahren, daß ich meinem Sohne einen Namen gebe, der ihn zum Gespött der Menschheit macht. Stell dir vor, ich nenn' ihn beispielsweise „Fred". Dann muß er schon Weltumsegler werden oder Tennisheld, so es richtig passen soll. Wird er aber ein Bürovorsteher oder Schulinspektor — wer kann schließlich wissen was er wird? — ist er in dem Namen lächerlich wie ein Hanswurst. Wie bedauernswert ist ein „Gerd-Joachim" auf Krücken oder sonst mit ein Gebrest. Und wie schön dagegen, wie ergeben und voll Einsicht dient der alte, gute Name seinem Herrn, wie geschmeidig auch paßt er sich seinem Leben an, mag er treiben was er will.

„Paul" oder „Heinrich" hindern niemand, ein Gemüsemann zu werden oder ganz nach Wunsch ein Geigenvirtuose. Sie machen mit, sie können das, sie lassen ihren Träger nie im Stich, sie geben ihm allerorten ein gutes Gesicht und ein starkes Rückgrat. Als „Paul" und „Heinrich" kann man siebzehn sein und Verse schmieden, kann aber auch Justizrat sein und Scheidungsklagen führen: „Paul" und „Heinrich" sind voll Kraft und Würde, „Paul" und „Heinrich", die versagen nie.

Unser größter Dichter, der hieß Johann. Und die alte Goethin wußte schon genau, wie fein und lieb die herbe Strenge dieses Namens aufzulösen war. „Hätschelhans" hieß er im engen Kreise, was du als Rezept für alle Namen nehmen darfst, die so grob und klotzig klingen wollen, die dir all so ungeschlacht erscheinen. Denn sie haben, diese guten, treuen, diese wertgeprüften Namen, alle fast die Möglichkeit, aus ihrem Stoff die reichste Stukkatur zu formen.

Wenn mein Onkel, der denselben Namen trug wie ich und ein wirklich großer Zecher, Raufbold und Hallodri vor dem Herrn war, wenn er breit wie ein Landsknecht vor dem Tische saß und sein „Frrrrrrrrrranz!" herüberrief, war das jedesmal wie ein Trompetenstoß, schmetternd und sieghaft, mit einem herrlichen Schuß von Verwegenheit und Leichtsinn im Blute! Und wenn Mutti „Fränzchen" sagte, fühlte man sich gleich geborgen wie ein Vögelchen im warmen Federkleide. Sprich es nur mal leise vor dich hin — —!!!

Minchen, Linchen, Trinchen endlich, oh, die wußten eine Fülle von Lichtern über meinen Namen zu streuen: das konnte geschmeidig sein und kichernd wie Geigenmusik. Nichts war lieblicher, als wenn Minchen, Linchen, Trinchen ein ganz zärtliches Schleifchen an den Namen banden, das er dann wie eine Fliege um den Hals gebunden trug. „Franz'l" war das kurzgebundene Schleifchen, „Franzerl" ein wenig üppiger und beide gab es in tausend Mustern und Variationen. „Franzi" war wie ein Silberpünktchen auf rotem Grunde, „Fränze" waren weiße Streifen auf hellblau, „Franziskus" endlich eine breite Binde mit dickem Knoten!

Ja, und jetzo muß ich schließen, endend mit dem Schwur, daß nie mein Söhnchen einen Namen kriegen soll von irgendeinem Kolportageschreiber, daß er nie gezwungen wird, seines Namens wegen Tennisheld zu werden, wenn er lieber mit Gemüseköpfen handeln will. Goethe und Schiller sollen ihm Pate stehen, der auch ein „Friedrich" war, wie der große Preußenkönig, und „Wolfgang Amadeus" Mozart soll ihm aufklingen oder mein geliebter „Franz'l" Schubert, von „Wilhelm" Kempf oder Backhaus gespielt, und ein dritter „Wilhelm", der große Busch, der soll sich seinen Bart streichen und meinen Sohn mit seinen Weisheiten begleiten.

So, und stör mich jetzt nicht länger, denn ich hab' zu tun! Ich hab ein Wirtshausschild zu malen für — gottlob — für „Max" Beckmann. Und ein Körnchen später in dem Gastraum soll mir trefflich munden. Welch ein Glück, daß dieser edle Schänke nicht „Alf-Peter" heißt. Dann gäb's Limonaden dort oder gemirte Coctails, von „Lo" und „Jo" serviert, während „Fred" am Saxophon von tiefer Liebe gurgelt und die Luft verpestet ist vom Duft pomadisierter Scheitel, vom Gewäsch müder Asphaltlöwen: nimmer aber gäb es dort ein gut Gespräch, kräftigen Tabak auch und derbe Flüche nicht, nimmer einen guten, alten deutschen Korn: herb und stark und sauber wie die deutsche Erde und ihr blauer Himmel drüber!

„. . . Max — bringt gute Zeichen mit!" — — Laßt den Max nicht sterben, liebe Leute!

Der Brief als Aufpasser

Noch vor 15 Jahren wurden im Hinterland von Angola alle Waren durch Träger transportiert. Auch heute hat das Auto dies Beförderungsmittel nicht überall verdrängt, und so sieht man häufig auf den Landstraßen lange Reihen von Männern, und auch oft Frauen, große Lasten auf dem Kopfe tragen. Das Gewicht der „Bamba" (Last) beträgt zwischen 25 und 40 Kilogramm. Bei besonders kräftigen Leuten sogar 50 Kilogramm. Viele Tage ziehen diese Karawanen auf den Straßen dahin, täglich 30 und mehr Kilometer zurücklegend.

Einer solchen Trägerkolonne gab mein Mann, der „Patrau" (Chef), eines Tages in der Erntezeit, als unsere Lastautos sehr in Anspruch genommen waren, den Auftrag, Trockenfleisch von der Bahnstation Dondo zu bringen. Nachdem die Lasten verteilt waren, gab der portugiesische Kaufmann Senhor Flavio Pinto dem Führer der Trägerkolonne, einem kräftigen Liboloneger, einen Brief mit und sagte, er selber könne nicht mitkommen, aber dieses Papier passe für ihn auf und würde ihm alles erzählen, wenn die Leute sich unterwegs an der ihnen anvertrauten Ladung vergreifen würden.



Ein Negerträger aus Angola.

Nach einigen Tagen kommt die Kolonne bei uns auf der Pflanzung an und die Trockenfleischladungen werden im Lagerhaus untergebracht. Mein Mann verteilt Tabak und die schwarzen Lastenträger ziehen vergnügt qualmend Richtung Dondo ab.

In Dondo angekommen, übergibt der Kolonnenführer seinem Patrau, dem portugiesischen Kaufmann, das Antwortschreiben meines Mannes. Der schaut hinein und sagt zu den Schwarzen, das Papier habe ihm gesagt, daß sie mehrmals von dem Trockenfleisch gestohlen hätten. Allgemeine Entrüstung, Palaver und laute Beteuerungen, daß sie dazu gar nicht im Stande seien, sich an dem Eigentum ihres Patraus zu vergreifen. Einer der Träger tritt vor und sagt:

„Patrau, das Papier lügt! Es kann gar nichts gesehen haben, weil wir es immer unter einen Stein gelegt haben."

Otti von Dombrowski-Krombach.

„Gesteuertes Klima"

Der deutsche Klimaforscher Dr. W. Kreutz berichtet über neue Forschungen und Methoden zur Steuerung des lokalen Klimas, wie sie in ganz Deutschland bei Planungs- und Verbesserungsarbeiten des Bodens in immer größerem Umfange berücksichtigt werden. So wurde festgestellt, daß sich durch Baum- und Sträucherreihen an Hängen die Kaltluft staut, und daß sich so leicht Kälteseen bilden, die erheblichen Schaden verursachen können. Hier kann man auf einfache Weise, durch Auflockerung von Sträucher- und Bumreihen oder bei größeren, unregelmäßig verteilten Beständen durch kulissenartige Aufteilungen eine wesentliche Klimaverbesserung vornehmen. Durch landbautechnische Maßnahmen lassen sich die bodenphysikalischen Eigenschaften, die Bodentemperaturen ganz wesentlich verbessern. Im Emslandmoor hat man durch Versuche festgestellt, daß eine 15 cm starke Versandung gegenüber unbesandeten Boden in 26 cm Tiefe eine Temperatursteigerung von 4,1 Grad erbrachte. Die zugestrahlte Wärme wird in diesem Falle durch den Sand schneller nach der Tiefe geleitet. Es ist zwar damit auch umgekehrt eine schnellere Wärmeabgabe während der Ausstrahlung verbunden. Sie steht aber in keinem Verhältnis zur Wärmeaufspeicherung. Auch durch Walzen von zu lockerem Boden konnten Temperaturunterschiede zwischen unbehandeltem und gewalztem Boden bis zu 5 Grad festgestellt werden. Im Garten- und Feldgemüsebau lassen sich durch Anbau der Kulturen in Furchen, durch Ueberdecken der Pflanzen mit Papierhauben, durch Ueberstreuen des Bodens mit Ziegelstaub oder Ruß und durch Bedecken des Bodens mit geöltem Papier nach Einbringen der Samen erhebliche Bodenklimaverbesserungen erreichen. Durch Verbesserung der bodenklimatischen Bedingungen beschleunigt man z. B. die Keimung erheblich und es waren bei Erbsen, Salat, Bohnen und Gurken Wachstumsvorsprünge von 8 bis 14 Tagen zu erreichen. G.

Goldfische auf der Speisekarte

Die Goldfische kommen aus China. Die chinesische Karausche, die kein rötlich goldenes Schuppenkleid zeigt, ist die Stammutter unserer Zierfische. In jahrhundertelanger Züchtung haben die Asiaten den Farbenfisch herangezogen. Aus dem Jare 540 n. Ch. findet sich die erste Erwähnung des Goldfisches in der alten chinesischen Literatur. Aber die Fische werden in ihrer Heimat größer als bei uns, so groß, daß es sich lohnte, den Fisch zu kochen und auf den Tisch zu stellen. Und das haben die Chinesen auch getan. Goldfische auf der Speisekarte.

Im 17. Jahrhundert brachten die Portugiesen den Fisch nach Europa. Da die Seereisen damals längere Fahrzeiten in Anspruch nahmen, ging der Weg nicht direkt von China nach Lissabon. Bei Batavia mußte Zwischenstation gemacht werden und dann bei St. Helena. Zur Zeit Ludwigs XV. von Frankreich waren die Goldfische noch so teuer, daß die französisch-ostindische Handelsgesellschaft damit der Marquise de Pompadour ein kostbares, seltenes, auserwähltes Geschenk machen konnte — ein Glas Goldfische. Und die Pompadour war entzückt und hielt die Spender für Verschwender.

Inzwischen sind die Goldfische so billig geworden, billiger als Kanarienvögel, die auch früher sündhaft teuer waren. Ja die Goldfische, Züchtungsprodukte des Menschen, kein Geschenk der Natur, sind sogar in einzelnen Ländern wieder verwildert, besonders auf Inseln. So gibt es verwilderte Goldfische auf Madeira, Mauritius, Hawai, auf den Philippinen, in Portugal und noch in vielen anderen Ländern. Die verwilderten Goldfische in Chile sind dabei, ihre Goldfarbe abzulegen, um wieder so bräunlich zu werden wie die chinesischen Karauschen, die Stammütter der Zierfische. Herbert Paatz.

Wo die Butter auf den Bäumen wächst

In Ostafrika wächst die Butter auf den — Bäumen. Der Butterbaum, den die Neger Alani nennen, trägt große, goldgelbe Früchte, die fast einen halben Meter lang und einen viertel Meter dick sind. Eine einzige solche Frucht enthält ein halbes Kilogramm ostafrikanischer Butter. Ein anderer Butterbaum ist der sogen. Butyrospermum in Guinea und Oberägypten. Er bringt eine Menge Butter hervor, die sogen. Galam- oder Bambakbutter. Sie ist grünlich-weiß, aber wohlschmeckend und hat einen angenehmen Geruch. In Venezuela gibt es einen Milchbaum. Wenn man in den Stamm einen Schnitt macht, fließt ein weißer Saft aus. Er hat einen angenehmen Geschmack und Geruch und wird genau wie bei uns wie Milch verwendet. Der Baum heißt „nützlicher Milchbaum", aber die Eingeborenen nennen ihn einfach „Kuhbaum". Seine Milch enthält 35 Prozent Fett und 3 Prozent Zucker. Dazu gibt es in den Tropen auch noch einen Brotfruchtbaum. Mahlzeit! Elisabeth Heinsick.

25 kg Getreide in einem Hamsterlager

Ziesel und Hamster schätzen besonders die Getreidekörner; sie schleppen davon riesige Mengen in wochenlanger Arbeit in ihre Vorratsräume. So hat man bei dem Hamster schon über 25 Kilogramm Getreide gefunden. Eine etwas geräuschliche Gesellschaft sind dagegen die Eichhörnchen und unter den Vögeln die Eichelhäher. Sie sammeln mit Fleiß Bucheckern, Nüsse und Eicheln, wovon sie an den verschiedensten Stellen im Walde kleine Mengen deponieren. Zerstreut wie sie manchmal sind, finden sie im Notfall nicht immer all diese Lager wieder, und so können wir es erleben, daß im Frühjahr unter Umständen an den unmöglichsten Stellen plötzlich eine Eichel oder andere Frucht zu keimen beginnt; mit Sicherheit finden wir dann an solchen Punkten ein Vorratslager der Eichhörnchen oder Häher.

Die Löwenbraut



Roman von Max Dreyer

(8. Fortsetzung)

Marei behielt bei allem Schreck und allem Schmerz den Kopf oben, während Tasa, unter seinem Schuldgefühl zusammengebrochen, betäubt und hilflos war. Sie fuhr eiligst, von Tasa und ein paar Männern begleitet, auf dem Reisewagen mit dem kleineren Käfig dem Walde zu. Aber gleich auch fanden sich auf dem Rade zwei Wachtmeister ein, die der sehr rührige Landrat schnellstens an Ort und Stelle beordert hatte. Er selbst, leidenschaftlicher Jäger, wollte so bald als möglich nachkommen.

Das hörte Marei von den Polizisten. „Wir sollen das Tier nur ausmachen und womöglich stellen. Abschießen will es der Herr Landrat selber."

„Abschießen? Wie kommen Sie dazu? Dann schießen Sie mich schon selber über den Haufen!" Sie war in höchster Erregung. „Das Tier ist gutartig — wenn Sie uns nicht stören! Wir bringen es gleich wieder in den Käfig."

Ein Achselzucken, ein Lächeln — die Landjäher machten sich für alle Fälle schußfertig, ehe sie den Wald betraten.

Und dann erschien der Herr Landrat Doktor Barkhof selber, mit einem Dienstgewehr bewaffnet. Das Löwenfell — fiebernd schlug das Weidmannsherz.

Marei eilte gleich auf ihn zu. „Herr Landrat — ich bitte Sie um alles in der Welt — Sie werden meinen Löwen doch nicht niederschießen lassen — ich stell' mich einfach schützend vor ihn — er tut niemand etwas zuleide — und wir bringen ihn wieder in Sicherheit — wenn Sie uns nur freie Hand lassen —"

Der starke Herzenston machte Eindruck auf ihn. Sie hatte außerdem in der Zirkusvorstellung auch ihn durch die Art wie sie des Tieres Herr wurde, bezwungen. Er sagte liebenswürdig: „Mein verehrtes Fräulein, ich habe allerdings ein solches Vertrauen zu Ihrer Macht über das Tier gewonnen — ganz gewiß will ich Sie zuerst einmal gewähren lassen. Aber Sie müßten sehr bald Erfolg haben. Machen Sie sich klar, was auf dem Spiele steht und welche Verantwortung ich trage!"

„Für den Schaden, den er anrichten sollte, wären wir natürlich haftbar. An Menschen macht er sich ganz gewiß nicht heran. Löwen werden doch erst Menschenjäger, wenn sie schon mal Menschenblut geschmeckt haben."

Dieser Einwand war nicht ganz stichhaltig. Der Landrat lächelte. „Es wäre aber doch nicht ganz ausgeschlossen, daß er eben hier an Menschenfleisch Geschmack gewinnt. Einmal ist es das erste, hier so gut wie in Afrika. Sagen Sie mir lieber, auf welche Weise Sie das Tier wieder einzufangen gedenken. Vielleicht machen wir einen gemeinsamen Schlachtplan."

„Ich nehme an, daß der Löwe sich noch in dem Wäldchen befindet. Wir wollen es umstellen mit Ihren Beamten und mit unseren Leuten. Die Treiberkette geht dann langsam auf die Mitte des Gehölzes zu. Hier bin ich und der Wärter Tasa mit dem Käfig. Meine Flöte wird ihn rufen und beruhigen. Und hab' ich ihn erst in Stimm- und Augenweite —"

An ihre Stimme, an ihre Augen glaubte er. An die Flöte nicht. „Auch für Ihre Sicherheit, mein wertes Fräulein, habe ich zu sorgen."

„Mir und Tasa tut er ganz gewiß nichts zuleide." Das stille Lachen in ihrer Miene war überzeugend und unwiderstehlich.

„Gut, dann wollen wir also treiben."

„Und Sie lassen nicht schießen?"

„Nur im Notfall."

Inzwischen war Frau Edith mit dem größten Teil des Zirkuspersonals zur Stelle. Auch Ekba war da. Er hatte Lust, rednerisch die Lage zu beherrschen, fand damit aber keine Gegenliebe. Der Landrat gab ruhig und bestimmt mit der Frau Direktorin seine Anordnungen.

Das Treiben begann. Klopfende Herzen. Die Spannung wuchs. Die Nerven flirrten und flirrten. Enger und enger wurde die Kette. Von Abdur fand keiner eine Spur.

Das Unterholz in dem Wäldchen ist nicht sehr dicht. Der Buchenbestand unten so gut wie kahl. Unter den Fichten und Kiefern wuchsen spärlich Birkenbüsche, Wacholder, Jungtannen. Unmöglich, daß das Tier sich hier völlig unsichtbar machen kann.

Es wird klar, daß Abdur sich nicht mehr in dem Gehölz befindet. Er ist weitergeschweift. Aber wohin? Und was soll geschehen?

„Wir werden ja auf dem Amt Nachricht erhalten, wenn das Tier irgendwo gesichtet wird. Alle Dienststellen ringsum wissen Bescheid. Dann werden wir weitersehen." Der Landrat gab sein Gewehr einem der Polizeibeamten und verabschiedete sich.

Bei der Behörde lief keinerlei Meldung ein. Marei unternahm auf eigene Hand Kreuz- und Querzüge durch die Umgebung. Ergebnislos. Abdur blieb verschwunden, als hätte ihn die Erde verschluckt.

*

Es war Abend geworden. Jürgen Markentien hatte die Bücher des Kreidewerkes geprüft und gerade den Geschäftsführer hinausgeleitet, da kam Lisbet Erlenbrook auf den Hof. Tief atmend, den Drilling ihres Vaters unter dem Arm. „Jürgen" — so nannte sie den Nachbarn — „wissen Sie schon?"

„Was?"

„Der Löwe ist auf Warkenitzer Grund und Boden."

„Ach nein!"

„Der alte Fischer Lüder hat uns Makrelen gebracht, auf die Vater so aus ist. Der hat die Bestie gegen die untergehende Sonne auf dem Uferhang entlang spazieren sehen. Auf dem Bakenberg, östlich von Ihren Kreidebrüchen. Vater glaubt es ihm nicht — nun ja, der Alte flunkert gern. Aber er hat mir noch einmal alles haarklein erzählt. Das tun unsere Küstenleute sonst nicht. Ich bin heimlich ausgerückt — nehmen Sie mich mit? Wollen wir?"

„Selbstverständlich wollen wir!" Auch ihm funkelte die Abenteuerlust aus den Augen.

So zogen sie beide auf die Löwenjagd. Gingen miteinander zu einem Unternehmen, das, weiß Gott, nicht alltäglich war. Sagten nicht viel, gingen in gleichem Schritt und Tritt, wie in gleichem Atemzug und im selben Pulsschlag. Eine gute, starke Kameradschaft, beflügelt und gesteigert durch das gemeinsam Ungewöhnliche und dunkel Ungewisse.

„In einer halben Stunde haben wir den Mond und Büchsenlicht", sagte er. Dann schritten sie schweigend dahin. Es war ein stiller Sternenabend. Flüsternd leiser Wind. Kaum hörbar das träumerische Rinnen der Meerflut.

Jürgen blickte auf seine Begleiterin. Da fuhr es ihm durch den Kopf: Leichtsinnig, unverantwortlich, das halbe Kind mit auf diese immerhin lebensgefährliche Streife zu nehmen!

Er mußte ihr das sagen. Sie blickte mit ihren grauen und grausam eigenwilligen Katzenaugen ihn unmutig an. „Sie schießen doch auch nicht viel besser als ich. Und zum Schutz haben Sie auch nicht mehr als Ihr Schießeisen. Und zwei sind immer mehr als einer."

Er fühlte das Ammonshorn, das Anhängsel an seiner Uhrkette. Wenn einer das jetzt tragen soll, muß sie es haben! Löste es von der Kette und reichte es ihr.

„Was soll ich damit?"

„Nun sagen Sie nicht, daß Sie nicht abergläubisch seien."

„Natürlich bin ich abergläubisch. Alle, die etwas aufs Spiel setzen, sind abergläubisch. Und wir Erlenbrooks sind nun einmal immer Spielernaturen gewesen. Aber was Ihnen Glück bringt, braucht es ja nicht mir zu bringen."

„Wollen wir es einmal versuchen?" Er sah sie so eigentümlich an, daß sie fast erschrak.

Da sträubte sie sich nicht mehr und nahm den Talisman. Dann sagte sie und schüttelte die rote Mähne: „Das Glück hat also, wer das Tier erlegt."

Er nickte. „In diesem Sinn."

Sie fühlte wohl, was seine eigentliche Meinung war. Das Amulett sollte sie vor Gefahr schützen. Aus diesem Empfinden durchrieselte sie etwas, was ihr fremd und unbehaglich war. Und ihr dann wieder gefiel und dem sie wie lauschend sich ergeb. Gleich aber war sie wieder beim Pirschgang mit allen Sinnen. (Fortsetzung folgt)

Die Schobergruppe wächst

Aufsehenerregende Gipfelveränderungen im Gebiet der Elberfelder Hütte

Die Schobergruppe — die Hausberge der Osttiroler — gehört zu den südlichen Vorlagen der Hohen Tauern und ist von der Glocknergruppe durch das Peischlachtörl getrennt. Sie erstreckt sich von Kals und Heiligenblut bis herunter zum Iselsberg bei Dölsach. Früher wurde die Schobergruppe nur von alpinistischen Feinschmeckern aufgesucht, die den ganz eigenen Reiz, der ihren Bergen anhaftet, die wahrhaft erquickende Ursprünglichkeit der einsamen Täler, Kare und Seen und den seltenen Formenreichtum ihrer Gipfel zu würdigen wußten. Und in der Tat, wer die Schobergruppe kennt — und in ihr liegt die Elberfelder Hütte —, der weiß ihre Besonderheiten zu schätzen. Sie hat rund 35 Dreitausender, davon fünf Gipfel, die über 3200 Meter hoch sind. Nahezu alle diese Gipfel sind schroff und durchaus nicht leicht zugänglich. Was den Bau dieser Berge anlangt, wird sich kaum eine zweite Urgebirgsgruppe finden, in der eine solche Fülle von selbständigen, eigenartigen Berggestalten auf einem verhältnismäßig kleinen Raum zusammengedrängt ist. Mehrere dieser prächtigen Gipfel zeigen auf ihrer Nordflanke weit ausgedehnte Gletscherfelder, von denen das Schoberkees, das wild aufgespaltene Glödiskees und das Gradenkees besonders zu nennen sind.

Leider ist die Schobergruppe von der Geologie weniger eingehend behandelt worden als viele andere Teile der Urgebirgszone. Ja, man hat es lange Zeit hindurch nicht einmal für notwendig gehalten, einen Führer durch diese Gruppe herauszugeben. Erst 1925 konnten Dr. Otto Böhm und der bekannte Hochalpinist Adolf Noßberger, gestützt auf die Vorarbeiten eines Purtscheller, den ersten brauchbaren Führer durch die Schobergruppe in Druck geben. Dadurch wurde die bisher kaum beachtete Gruppe langsam bekannt und gewann ihre Freunde. Es dauerte aber doch noch rund 15 Jahre, bis man sich mitten in diesem großen Krieg dazu entschloß, die Gipfel der Schobergruppe neu zu vermessen. Hierbei wurden aufsehenerregende Ergebnisse gezeitigt und die Osttiroler erzählen den zahlreichen Sommergästen mit Stolz und ein wenig urtümlichem Schalk in den Augen, daß ihre Berge „gewachsen" seien und immer weiter „wachsen" werden. Daß einige Gipfel auf Grund dieser letzten Messungen kleiner wurden, das verschweigen sie geflissentlich, denn das würde dem Ruhm ihrer herrlichen Bergheimat Abbruch tun.

Nach einem Bericht von Dr. Gerhard Solle, Frankfurt a. M., über die „Gegenwärtige Gebirgsbildung in den Ostalpen" kommt die wissenschaftliche Forschung zu Ergebnissen, die hochinteressant sind. Diese Beobachtungen der letzten Jahre in den Ostalpen ergaben, daß die gebirgsbildenden Kräfte in den Alpen gegenwärtig viel lebendiger sind als man es noch vor kurzem ahnte. Eine besondere Ueberraschung erbrachte die vor einigen Jahren begonnene, sehr genaue Neubestimmung der Gipfelhöhen. Die bedeutendsten Ergebnisse auf diesem Gebiet zeigten sich in der Schobergruppe. Seit 60 Jahren entstanden dort vier neue „Dreitausender", Gipfel, deren Höhe früher einige Meter unter dreitausend gelegen hatte. Andere Gipfel liegen wiederum einige Meter tiefer als früher. Professor Angel, einer der besten Kenner der Schobergruppe, erkannte, daß sich die Höhenänderungen ausnahmslos in den tektonischen Bauplan der Schobergruppe einordnen lassen. Das heißt, die großen Ueberschiebungsbahnen, über die sich stellenweise kilometerdicke Gesteinspacken, die von ihrer Unterlage losgelöst sind, hinweggeschoben haben, sind heute noch wirksam, und zwar so lebendig, wie sie es selten waren. Gerade diese großen Ueberschiebungen sind besonders bezeichnend für den Bau der Ostalpen und spielen mancherorts sogar die Hauptrolle. Daraus ergibt sich: nicht nur eine einfache Hebung oder Senkung ändert das gegenwärtige Bild der Alpen, die Kräfte, die zur Tertiärzeit das Gebirge aufschoben, falteten und hoben, wirken noch heute ebenso wie im Tertiär. Die Alpen sind also noch lange nicht fertig und werden ihr Gesicht und ihre Höhen immerzu verändern.

Dieser Bericht führt nun sehr leicht dazu, beim Laien den Eindruck entstehen zu lassen, die verschiedenen Gipfel seien in den letzten 60 Jahren um mehrere Meter gewachsen und hätten in diesem knappen Zeitraum nun die Dreitausendergrenze überschritten. Das ist allerdings unrichtig. Richtig ist, daß sich gewisse Alpengruppen noch in verhältnismäßig starker Bewegung befinden. Dazu ist auch die Schobergruppe zu rechnen. Diese Bewegungen und Verschiebungen sind aber — in menschlichen Zeiträumen, in diesem Fall in 60 Jahren gerechnet — so minimal, daß die Erhebung oder Senkung der Gipfel nur einige Zentimeter betragen haben kann. Das Maß dieses Wachstums kann daher bei einem einzelnen Gipfel sehr leicht in die Fehlergrenze der Vermessungsapparate hineinfallen. Nur wenn mehrere Gipfel einer gleichen Gruppe Verschiebungen aufweisen, ist die Gewähr für eine tatsächliche Bewegung als gegeben anzunehmen.

Die um mehrere Meter veränderten Höhenwerte der Gipfel in der Schobergruppe erklären sich durch eine völlig neue Vermessungsmethode. Seit der letzten Messung in diesem Gebiet sind rund 60 Jahre verstrichen. Inzwischen wurden neue Vermessungsapparate und neue Vermessungsmethoden angewandt. Manchmal verschieben sich die Höhenzahlen auch durch einen neuen Vermessungsstandort gegenüber der letzten Messung. So hat beispielsweise nach einem Bericht von Professor Dr. Paschinger in Klagenfurt der Dachstein von Vermessung zu Vermessung seine Höhe innerhalb weniger Jahre immer wieder geändert, während das Glocknerhaus innerhalb 50 Jahren um zehn Meter gesunken ist, und zwar nicht etwa dem Boden nach, sondern nur durch die Berichtigung einer alten Vermessung.

Bruno Reiser.

Eine rumänische Oper in Heilbronn

„Marioara" von G. C. Cosmovici und Carmen Sylva

Unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, sowie des rumänischen Gesandten Jon Gheorghe erfolgte in Heilbronn die beachtenswerte Uraufführung der Oper „Marioara" von Carmen Sylvia mit der Musik von G. C. Cosmovici. Das Textbuch der als Lyrikerin und Erweckerin rumänischer Volkspoesie bekannten Königin von Rumänien trägt den Stempel der Volksdichtung. Marioara, ganz liebende Frau und später Mutter, steht zwischen zwei Brüdern, dem wilden Martin und dem weichen Tudor, dessen keusche Verehrung dem wilden Zugriff des anderen weichen muß. Als bereits ein Kind vorhanden, greift die Eifersucht nach dem Herzen des wilden Bruders. Er erschlägt Tudor im Wald, einen Unfall vortäuschend. Mariora aber ahnt diesen Mord und trägt, inzwischen vielfach Mutter geworden, 18 Jahre lang diese Last, bis an den Gräbern Tudors und des ersten Kindes die Beichte des Mannes erfolgt. Die Musik von Cosmovici ist im Stil zwar von Weber, vor allem aber von Wagner beeinflußt, hebt aber das landschaftliche Kolorit hervor und unterstreicht es besonders in den Charakteren der Gestalten. Die Uebernahme rumänischer Volksweisen in den Reigen der Hirten und das Spielen der Kinder gibt dem Ganzen den Charakter einer originellen Musik, deren Instrumentierung von größter Könnerschaft zeugt. Die Aufnahme der Oper in Heilbronn war sehr herzlich, die Wirkung auf die Hörer unverkennbar. Alle Mitwirkenden wurden am Schluß vielmals gerufen und bedankt.

Hans Franke.

„Probleme der Kultur-Anthropologie"

In einer Darstellung der „Probleme der Kultur-Anthropologie" kommt Professor Erich Rothacker von der Universität Bonn zu der Grundeinsicht, daß der Mensch in erster Linie ein handelndes Wesen ist. Danach ist als Grundelement des menschlichen Verhaltens die Ausrichtung auf eine gegebene Lage anzusehen. Vor jeder überlegten Tat steht die Entscheidung des Entweder — Oder. Das ganze Leben ist als eine pausenlose Folge solcher, zwischen polaren Möglichkeiten wählenden, Entscheidungen zu betrachten. Die Stichworte polarer Entfaltung sind nach Rothacker: Fruchtbarkeit, Entfaltung, Haltung. Die Haltungen bergen in sich den Kern großer Lebensstile und verwirklichen einen ewigen Kreislauf: Das Leben enthält den Keim der Form und die Form ihrerseits wirkt gestaltend zurück auf das Leben. Das gestaltende Leben wirkt nun wieder zurück auf die Form usw. Nach solchen Gesetzen kommen die Hochkulturen zur Entfaltung.

Bruckners 6. Symphonie erklingt im Konzert der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler, das als Aufnahme am 21. November von 18 bis 19 Uhr im Reichsprogramm gesendet wird. Einführende Worte spricht Gerhart von Westerman.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 11—11,30 Uhr: Kleines Konzert mit tänzerischer Musik. — 11,30—12 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). — 12,45—14 Uhr: Niedersachsen-Orchester. — 14,15—14,45 Uhr: Beschwingte Weisen. — 15,30—16 Uhr: Lied- und Kammermusik. — 16—17 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert. — 17,15—17,50 Uhr: Bunte Melodien. — 20,15 bis 21 Uhr: Unterhaltungs-Sendung für unsere Soldaten: „Zwei Herzen und ein Schlag" — 21—22 Uhr: Die bunte Stunde: „Eine vollkommene Sekretärin" — Deutschland-Sender: 17,15—18 Uhr: Komponisten im Waffenrock. — 18—18,30 Uhr: Kammermusik: Streichquartett in D-Dur von Mozart. — 20,15—21 Uhr: Violinkonzert von Beethoven; Solist: Gerhard Taschner. — 21—22 Uhr: Aus Oper und Konzert.

Hohes Prädikat für einen Amateurfilm

Das Farbfilmschaffen des Schwelmer Amateurs Walther Bever-Mohr fand wieder eine hervorragende Würdigung. Die Filmprüfstelle der Reichsfilmkammer verlieh seinem Schmalfilm „Romanze um Bodo" das Prädikat „Künstlerisch wertvoll", eine Auszeichnung, die der Autor nunmehr zum drittenmal erhielt. Der Bildstreifen soll u. a. bei Vorführungen in Reserve-Lazaretten gezeigt werden, wo der Schmalfilm-Einsatz von besonderer Bedeutung ist

DER SPORT

An alle!

Der stellvertretende Bezirkssportwart Bergmann teilt mit:

Um allen Sporttreibenden des Bezirks Wuppertal, die aus bekannten Gründen in ihren eigenen Hallen vorerst nicht mehr trainieren können, dennoch je nach Wetterlage Gelegenheit zu Spiel und Gymnastik zu geben, steht nunmehr das Stadion am Zoo einschließlich der Turnhalle alle Samstage in der Zeit von 15—17 Uhr jedermann zur Verfügung.

Auch die Waldläufe beginnen nun wieder und gehen jeden Samstag ab 15,30 Uhr vom Stadion aus durch das schöne Burgholz. Es wird in mehreren Strecken für Männer und Frauen gelaufen. Rege Beteiligung wird erwartet.

Im Zuge der Vorbereitungen für das zum kommenden Frühjahr beabsichtigte „Fest der Leibesübungen" werden alle Vereinsführer und Abteilungsleiter ersucht, etwa noch vorhandene Vorführgruppen von Männern, Frauen oder Jugendlichen bei der am Sonntag, 21. November, 9 Uhr, in der Stadion-Turnhalle stattfindenden Vorbesprechung namhaft zu machen.

Neuerungen im HJ.-Radsport

Auf einer Reichstagung der Gebietssportwarte Radsport der HJ. in Straßburg konnte sich Hauptbannführer Seidemann von der Reichsjugendführung sehr anerkennend über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit aussprechen. Reichsfachwart Schulze (Frankfurt) gab seinen Mitarbeitern die Richtlinien für die nächste Zeit und teilte auch einige Neuerungen mit. Bei den Gebietsvergleichskämpfen soll jetzt allgemein die 1000-Punktwertung Anwendung finden. Weiter wird die HJ. künftighin auch Kurzrennen auf Gebrauchsrädern veranstalten. Jeder sporttreibende Bann ist verpflichtet, mindestens zwei Vergleichskämpfe auszutragen. Ebenso wird die Mitwirkung der Fähnlein und Gefolgschaften beim „Ersten Schritt" und bei der Geländeerkundungsfahrt gesichert. Im Hallenradsport wird man dem Ausbau des Radballspiels als Kampfsport erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Die nächsten deutschen Jugendmeisterschaften werden, falls sie nicht in Breslau abgehalten werden können, voraussichtlich dem Gebiet Moselland übertragen, der ja im HJ.-Radsport mit an führender Stelle steht.

Westdeutschlands Schwimmer in Krefeld

Dem ersten Zusammentreffen der westdeutschen Schwimmer und Schwimmerinnen in der neuen Hallenwettkampfzeit, das vor acht Tagen in Dortmund mit bestem Erfolg vor sich ging, folgt bereits am 28. November im Krefelder Stadtbad eine gleiche Veranstaltung. Auch hier werden aus unseren westdeutschen Gauen Westfalen, Niederrhein und Köln-Aachen die besten Kräfte am Start erwartet.

6000 Soldaten im Sportpalast

Die Veranstaltungen des Berliner Eissportwinters, die im ganzen der Freizeitgestaltung unserer Soldaten und Rüstungsarbeiter dienen, wurden am Sonntag mit dem Beginn der neuen Eissportzeit richtig apostrophiert. 6000 begeisterte und im Beifall mitgehende Soldaten umsäumten die im Glanze strahlende Eisfläche des Berliner Sportpalastes während der Kunstlaufdarbietungen und beim Eishockeyspiel einer Berliner Auswahl gegen eine Kombination Berliner Schlittschuh-Club / Brandenburg. Die „Kombinierten" siegten doch mit 7:1 (1:0, 3:0, 3:1). Das Berliner Meisterpaar Ria Baran / Paul Falk standen den deutschen Titelträgern Gerda Strauch / Günther Noack nicht viel nach, und der frühere deutsche Meister Erich Zeller ließ nichts von einer Einbuße am Können bemerken. Unter den übrigen Läufern und Läuferinnen ragte noch die Berliner Meisterin Gudrun Olbricht hervor.

Amtliche Bekanntmachungen

Einschränkung im Wasserverbrauch in Wuppertal. Mit Wasser, das die Wasserwerke liefern, muß gespart werden. Nur die unbedingt notwendige Menge an Wasser darf dem Wasserrohrnetz entnommen werden. Z. B. darf das Wasser nicht benutzt werden zum Sprengen von Gärten, Höfen, Straßen usw., zu Kühlzwecken, zum Wagenwaschen und zu ähnlichen Verrichtungen. Verstöße werden wir durch Bestrafung ahnden unter gleichzeitiger Sperrung der Wasserzufuhr. Wuppertal, den 13. Nov. 1943. Städtische Werke Wuppertal. Fuchs. j166

Wohnungsmarkt

Ladenlokal in Stadtmitte Solingens, für Zigarrengeschäft geeignet, zu verm. Ang. u. W 555 Fil. Wülfrath

Lokal od. passende Räume für Lebensmittelgeschäft ges. Angeb. unter Nr. 141 an Fil. Lennep. f412

Ich suche zur bald. Uebern. ein Verkaufslokal (Laden od. Etage), geeignet für Glas und Porzellan. — Angeb. an Willy Technow, Stadt des KdF.-Wagens, Birkenweg 51, b. Dr. Taeschner. b1294

Fabrikant sucht 4-Z.-Wohn. Möbel können auf Wunsch käuflich übernommen werden. Angebote unt. E 995 an die Geschst. erb. b1312

Beamt.i.R., berufst.,f.m.Genehm.d. Wohn.-Amtes in Wuppt. od. Umg. 3-4-3.-Wohng. Ang. E 5590 Gst. •

Kinderreiche Fam. sucht 3—4-Zim.-Wohnung. Evtl. Uebernahme der Möbel. Angeb. u. E 5288 an Gst.

Arzt sucht 2½—4-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Bad. Angeb. unt. E 5483 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •

Wer überläßt ruh. Familie (kl. Beamter) 3 Zimmer? Möbel können evtl. übernommen werden. Angeb. unt. H 140 an die Fil. Werlestr. 37.•

2-3 Zim. von ruh. Familie gesucht. Ang. u. H 130 an Fil. Werlestr. 37.•

Kaufmann (ruh. Familie), selbst., sucht 2—3-Zimm.-Wohng. Nähe der Schönebeckerstr. Möbel werden evtl. käufl. übernommen. Ang. B 336 Gst.

Frau mit Kind sucht 2-3.-Wohn. in gut. Hause. Betreuung ält. Pers. wird gern übernommen. Angeb. u. Nr. 200 an die Fil. in Ronsdorf

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohnung in besserem Hause. Angeb. unter E 6259 an die Geschst. erb. •

Beamter (Steuerinsp., ruh. Fam.) sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E 5717 an die Geschst. •

2-3-Zim.-Wohn. von ruh. Mieter evtl. mit Möbelübernahme gesucht. Angeb. unter E 5686 an die Geschst.•

Schneidermeisterin sucht zur Ausübung ihres Berufs 2—3 Räume mit Gas, Wasser, Licht, evtl. möbl., gleich wo. Angeb. u. W 065 an die Fil. Wichl., Weststotterstraße 146. •

2-3-Z.-Wohn. von ruh. Mieter zu mieten ges. Ang. E 5456 an die Gst.•

Eisenbahner sucht dringend eine 2-Zimmer-Wohnung in Wuppertal. Angeb. unter E 5788 an die Gst. •

Ruh. Mieter sucht 2räum. Wohng. oder 1 gr. Zimmer, evtl. möbliert. Angeb. unter E 5304 an die Gst. •

Gewerbl. Raum für ruh., saub. Betrieb ges., wenn mögl. mit Licht u. Heizg. u. Wohng. Elb., Schuckertstraße 10. Alfr. Bramekamp. •

Wir suchen 1 Fabrikraum von 200—400 qm zu mieten oder zu kaufen. Ang. u. B 331 Gst. 8092f

Arbeitsraum, 200—300 qm, für Kartonnagenfabr., od. nur Unterstellraum 100—200 qm, für Maschinen gesucht. Willy Roß, Wpt.-Barmen, Hanawerg Nr. 24.

Garage in Elberfeld dringend ges. Bruno Leipacher, W.-Elbf., Cronenbergerstr. 262. Tel. 327 48. r3039

2 schöne Mansardenzimmer gegen 4 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. unter E 5466 an die Gst. •

Biete 3 Zim. in Langerfeld. Suche 4 od. 3 Zim. in Langerfeld, Wichlingh. oder Nähe. Angeb. unter Nr. 167 an die Filiale in Langerfeld.

Biete 3-Zimmer-Wohnung in Luckenberg-Burscheid. — Suche in Wuppertal 3—4 Zimmer. Angebote unter E 5472 an die Geschst. erb. •

Biete schönes, gr. Zim. Suche 2 Mans.-Zimmer. Ang. E 5595 Gst. •

Biete in Köln 1 möbl. Zimm. für Dame in Einf.-Haus. Suche in Wuppertal 1—2 möbl. Zimmer. Angeb. unter E 5471 an die Geschst. erb. •

2—3 Zimmer, möbl. od. leer, von ruh. Mieter (Hauseigent.) zu mieten gesucht. Angeb. u. E 5285 an Gst. •

Mutter mit berufst. Tochter suchen 2—3 möbl. od. leere Zimmer. Möbel werden auch übernommen. • Angeb. unter E 5659 an die Geschst.

2 gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser u. Heizung für zwei Pers. in ruh. Hause dringend ges. Angeb. unter E 5697 an die Geschst. ds. Bl.•

Suche dringend für mich 1 oder 2 möbl. Zim., mögl. mit Kochgelegenheit. Frau Grete Sandkuhl, Sanitätshaus Sandkuhl. Angeb. an Schließfach 554 W.-Elberfeld. •

Möbl. Wohnung sucht Betriebsführer mit Frau. Möbel werden evtl. käufl. übern. Angeb. E 5665 an Gst.•

Ruh. Mieter. Mutter u. berufst. Tochter, suchen 2 möbl. od. leere Zimmer. Angeb. u. E 5699 an Gst. •

Für unsere Gefolgschaft suchen wir in Wuppertal oder Umgebung 1—3-Zimmer-Wohnungen, möbl. od. unmöbliert. Möbel werden ev. übernommen. Angeb. u. E 2417 an Gst.

Jg. Frau sucht in Wuppt. od. Umg. 1—2 möbl. oder leere Zimmer. Angebote unter E 5477 an die Geschst. •

Dame, 50 J., ohne Beruf, sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer, mögl. Kochgelegenheit. Angeb. unter R 640 an die Filiale in Oberbarmen erb. •

Aelt. Ehepaar (städt. Angestellt.), ruh. Mieter, sucht 1—2 möbl. oder leere Z. Bettw. k. gest. werd. Möbel können evtl. käufl. übern. werden. Buchspieß, E., Neue Nordstr. 15, II.

Jg. Frau mit Mutter sucht 1—2 Zimmer, möbl. od. leer, in Elberfeld. Angeb. unter E 5669 an die Gst. •

Junge Witwe sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer, Elberfeld od. Umgeb. Angeb. unter E 5449 an die Gst. •

Wer gibt 2 berufst. Damen (Sekretärinnen) 1 möbl. od. 2 leere Zimmer ab? Ang. u. E 5651 a. Gst.

Geschäftsfrau sucht möbl. Zim. mit Kochgelegenheit. Ang. E 1004 G.

Aeltere Dame sucht Zimmer mit Kochgel. in ruh. Hause. J. Mann, W.-Nächstebreck, Uhlenbruch Nr. 4 •

Alleinsteh. j. Mann sucht möbl. Zim. in Bohw. od. Wichlingh., Umgebung. Ang. E 5657 an die Gst. •

Ruh. Ehepaar sucht möbl. Zim. mit Kochgel., Nähe Gruiten, Mettmann od. Wülfrath. Ang. an Wwe. Mörsch, Erkrath, Wormscheidt 1. •

Möbl. oder leeres Zimmer v. alleinsteh. Dame in bess. Hause ges. Angeb. unter E 5468 an die Gst. •

Dame, 45 J., sucht möbl. Zimmer in Wuppertal od. nächster Umgebung. Angeb. unter E 5601 an die Geschst.•

Bekleidungsfirma sucht f. ihre Gefolgschaft sofort möblierte Einzelzimmer. Angeb. u. E 5738 an Gst. •

Aelt. Dame sucht möbl. Zim. od. Schlafgelegenheit Nähe Gabelpunkt. Angeb. unter E 5648 an die Gst. •

Suche für meinen Vater, 68 J., rüstig u. sauber, möbl. od. leeres Zimmer. Angeb. u. E 5161 an Gst. •

Berufstät. ält. Fräulein sucht 1 möbl. oder leeres Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit, auch Mansarde. Angeb. unter E 6261 an die Gst. •

Möbl. Zimmer von alleinst. Frau ges. Möbel können käufl. übernommen werden. Angeb. E 5677 an Gst.•

Geschäftsführer sucht möbl. Z. mit Heizung, elektr. Licht, fl. Wasser in gut. Hause. Angeb. u. Tel. 363 71

Alleinsteh.Herr sucht saub. möbl. Zimmer. Angeb. u. E 5683 an Gst. •

Alleinsteh. Frau. Witwe, sucht möbl. Zimmer, am liebsten in Elbf. Angeb. u. R 636 an Fil. in Oberb. •

Aelt., berufst. Fräulein sucht möbl. oder leeres Zimmer. Angeb. unter R 162 an Fil. in Unterbarmen

Möbl. Zimmer in W.-Barmen für Gefolgschaftsmitglied gesucht. Autohaus Rauen, Barm., Bartholomäusstr. 3

Ehep. sucht möbl. Zimmer mit Kochgel. od. 2 leere Zimmer. — Angeb. unt. R 663 an Fil. Oberb. •

Wer überläßt ält., alleinst. Frau 1 Zimmer, möbl. od. teilweise leer? Angeb. unter E 5695 an die Geschst. •

Allst. Witwe sucht 1 möbl. od. leer. Zimmer. Ang. u. 164 Fil. Langerfeld

Stellen-Angebote

Kaufmann mit Fachkenntn. (mögl. aus der Maschinenbranche), firm im Ein- u. Verkauf, guter Korrespondent, sicher im Bilanz-, Steuer- und Buchhaltungswesen, vertraut m. neuzeitlicher Betriebsabrechnung, von hiesiger Maschinenfabrik zum bald. Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerb. unter B 335 an die Geschst. 8045a

Tücht. kaufm. Angest., mögl. aus der Werkzeugbranche, ges. Angebote unter E 2413 an die Gst. b1313

Kleine Riemendreherei in Wichlingh. sucht zur Führung der Wiegekammer u. zum Haspeln der Lieferungen geeigneten Herrn. Angebote unter B 343 an Gst. 8097f

Chemische Fabrik sucht zur Kontrolle der ein- und ausgehenden Waren u. Leergüter branchekundig., energischen u. fleißigen Lagervorarbeiter. Angeb. u. B 344 an d. Gst.

Tagschneider auf Werkstatt sof. ges. Alfred Wahl, Schneidermeister, Vohwinkel, Kaiserstr. 19. Tel. 36362

Aelterer Polsterer ges. Angeb. unter E 5284 an die Geschäftsst. •

Polsterer, ev. f. halbe Tage, nach Gruiten ges. Material vorh. E 5593.

Mehrere Abteilungsköche für Werksküche sofort ges. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. E 5737 an die Gst.

Zuverl. Pförtner für auswärts sofort ges. Angeb. u. E 1002 a. Gst.

Lediger Ackergeh., mit besten Leistungen in Pferdezucht u. -Pflege, sof.ges. Gut Eichholz, W.-Habnerberg

Hilfsarbeiter für Dauerbeschäft. sof. od. später ges. Ang. E 2370 Gst.

Schirmmacher-Lehrling ges. Frz. Mönig, Schirmfabrik, Wuppt.-Elberfeld, Wülfratherstraße 3. •

Kräft.u.aufgeweckte Jungen zur Erlernung des Kraftfahrzeughandwerks gesucht. Angebote unter E 2407 an die Geschst. ds. Bl. b246

Mechaniker-Lehrling gesucht. Angeb. u. B 334 an die Gst. 8095f

Stellen-Angebote (weibl.)

Kontoristin, perfekt in Stenogr. und Schreibmaschine, sofort gesucht. Hans Schirp, Ad.-Hitler-Straße 347.

Bankgeschäft sucht jg. Kontoristin zum baldigen Eintritt. Angebote u. E 2421 an die Geschst. ds. Bl. •

Nachwuchssekretärin. Gewandte jüngere Dame, intelligent, mit leichter Auffassungsgabe, unbedingt vertrauenswürdig, mit tadellosen verbindlichen Umgangsformen, welche den Wunsch hat, sich fortzuentwickeln und an selbständ. Denken und Arbeiten gewöhnt ist, ges. Angebote unter E 2423 an Gst. f901

Dame, die früher als Vertreterin, Werberin od. Propagandistin tätig war, findet aussichtsreiche Betätigung im Außendienst uns. Ink.-Aussteuer-Abteilung bei gutem Verdienst. Spesen u. Provision. Kurze Bewerbung mit Tätigkeitsangab. an Frau Gitta Schneider, Düsseldorf, Kruppstr. 44.

Für uns. Verkaufsabteilung Kontoristin als Sachbearbeiterin für Behördenkorrespondenz gesucht. Diese Bewerberinnen müssen eine gute Auffassungsgabe u. überdurchschnittliche Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben besitzen. Außerdem müssen sie in der Lage sein, bestimmte Abrechnungen über Verkaufsprodukte mit Behörden vorzunehmen. Bewerb. unter B 347 an die Geschst.

Jüngere Kontoristin oder Anfängerin von Elektro-Großhandlung in W.-Elberfeld für sofort ges. Angebote unter E 2465 an Gst. 82379

Wir suchen zum sof. Eintritt eine Buchhalterin sowie eine Bürohilfskraft für die Registratur. — Richard Jacobi, Arzneimittelgroßhandlung, W.-Barmen, Mühlenweg Nr. 42—44. Tel. 504 65. 8053a

Tücht., erf. Buchhalterin für auswärts sofort gesucht. Angeb. u. E 999 an die Geschst. ds. Bl. e207

Stenotypistin! Welche flotte Stenotypistin schreibt 3—4mal wöchentlich abends nach Diktat je 2 Stunden? Angeb. unter E 5455 an Gst. •

Büroanfängerinnen mit guten Kenntn. in Kurzschr. u. Maschinenschreiben, von bedeutendem Unternehmen gesucht. Bewerb. mit Photo u. Zeugnisabschr. u. E 5676 an Gst.

Tücht., erf. Telephonistin für auswärts sofort gesucht. Angebote unter E 1000 an die Geschst. e207

Zuverl. weibl. od. männl. Arbeitskraft gesucht zur Bedienung einer kleinen Telephon-Zentrale und für leichte Büro-Nebenarbeiten. Bewerbungen u. E 2416 an die Geschst

Verkäuferin f. Uhrengeschäft ges. Fachliche Kenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. unt. B 346 an die Geschäftsst. ds. Bl. 392b

Aeltere, unabhängige Dame zur Mitarbeit in einem kl. Geschäft gesucht. Angebote u. V 117 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. •

Gewandte Sprechstundenhilfe, oder Schwester, oder Schreibhilfe von Fachärztin sofort ges. Angebote unter E 6253 an Gst. r3037

Tücht. Friseuse u. Herrenfriseur sof.ges. Oskar Strathmann Elbf., Sophienstr. 13. Tel. 320 79. •

Weißnäherin gesucht zum Ausbessern von Oberhemden. Angebote unter E 2415 an die Geschst. e87

Wir suchen laufd. Näherinnen für leichte Maschinenarbeit. — Angeb. unter B 324 an Gst. 80871

Masch.- u. Handnäherinnen sofort gesucht M. Römer, Wuppt.-Elberfeld Straße der SA. 175. •

Masch.-Näherinnen für mech Betrieb gesucht. E., Düppelerstr. 10a

Pelznäherin u. Lehrmädch. für Kürschnerei gesucht. Ernst Leitert, Vohwinkel, Gräfrather Straße 3.

Junge Mädchen und Frauen für leichte Arbeit ges. Großwäscherei „Allplätt". Friedr. Volke, Wuppert.-Elberfeld Uellendahlerstr. 562—6.

Kaufm. Lehrmädchen, ev. mit unterbrochener Lehre, gesucht. Angebote unter E 2412 an die Gst. b1314

Frauen und Mädchen für Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos mit Arbeitsamt-Genehmigung sofort ges. Werkstücke vorh. Ernst Hinnenberg jr., Elb., Neue Nordstr. 9—11.

Witte & Walden suchen 1 Büro-Lehrling für sofort oder später. f383

Zwei ältere Frauen als Küchenhilfe für unsere Werksküche gesucht, eventl. für halbe Tage. Angeb. unter E 2404 an die Geschst. d. Bl. r3033

Tücht., zuv., jüng.Säuglingsschwester f. mehrere Mon. Anf. Dez. nach ausw. ges. Ang. E 996 G.

Jüng., zuverl. Hausgehilfin ges. Will, Elb., Schmachtenbergweg Nr. 31, Nähe Brillerschloß. •

Stütze, zuverl., von berufst. Hausfrau ges. Frau Michael, W.-Elberf., Marienstr. 115. Tel. 36165. f892

Zum Flicken m. Arztwäsche und Praxiswäsche suche ich eine ordentl. Frau. Elb., Schloßbleiche 34, 2. Et. •

Saubere Putzfrau für Büroräume gesucht. Elb., Hardtstraße 104

Putzfrau sof. gesucht. Frau Wilh. Paß, W.-Langerfeld, Schwelmerstraße 154. Melden vormittags.

Putzfrau zum Reinigen d. Büroräume für einige Stunden täglich gesucht. Festlegung der Zeit nach Vereinbarung. Adler-Automobile, W.-Elb., Straße der SA. 99. b25

Saub. Putzhilfe 2mal wöchentlich 4 Stunden vormittags gesucht. Näh. Hardtstr. 98, part. Mittags 1—3. •

Saub. Putzhilfe ges. Dr. Hellring, E., am Nützenberg 35. Tel. 335 16. •

Putzfrau zweimal in der Woche halben bis dreiviertel Tag ges. Frau Otto Dichgans, E., Viktoriastr. 60.

2 Frauen zum Reinhalten von Diensträumen sofort gesucht. Angeb. unter E 2418 an die Geschst. r3042

Putzhilfe für zweimal in d. Woche gesucht. Roll, Heinr.-Janssenstr. 5.

Stellen-Gesuche

Erf. Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung. Ang. E 5714 an Gst. •

Bish. selbst. Kaufm. ges. Alt., gesund, sucht Besch. im Innen- od. Außendienst f. halbe Tage. Ia Ref. Kaution k. gest. werden. Ev. kommt auch Beteil. a. seriös.Untern. i.Frage. BesteErf.i.Sanitätsdienst. Ang.E 5598

Langjähr. tücht. Kraftfahrer sucht Dauerstellung. Angebote unter E 5461 an die Geschst. ds. Bl. •

Kontoristin a. d. Holzbr., tücht. u. strebs. Bürokraft, Sten., Maschschrb., Durchschreibebuchf., Kasse, in ungek. Stell., f.1.1.44 ausbauf.Dauerst. Holzhdlg.bevorz.,ab.nicht Bed. Ang.E 5602

Selbständige Buchhalterin, auch mit allen sonstig. Büroarbeiten vertraut, sucht Vertrauensstelle. Angebote unt V 109 an Fil. Vohwinkel

Verkäuferin, die auch mit der Kalkulation vertraut ist, sucht Besch. f. halbe Tage, auch für leichte Büroarb., in W.-Elb. Ang. E 5305 Gst. •

Suche f. meine Tochter zur weiteren Ausb. St. bei ein. Kostüm-Näherin. Ang. u. E 5585 an Gst. •

Dame, 49 J. alt, in allen hauswirtschaftl. Zweigen erf., sucht Stelle in frauenl. Haush., auch Geschäftshaushalt. Angeb. unter F. T. 12 hauptpostlagernd Jena in Thüringen •

Haushälterin, 40 J., mit guten Empfehl., sucht Stell. in frauenlos. Haush. Ang. u. 165 Fil. Langerfeld.

Witwe sucht St. als Haushälterin. Angeb. unt. E 5613 an die Geschst. •

23jähr. Mädel sucht Stellg. in kl. Haushalt. Angeb. u. E 5153 an Gst.•

Fräul., 50 J., perf. in sämtl. Hausarb., sucht selbst. Wirkungskreis in Wuppt od. Umgeb. Ang. E 5599 G.

Fräul., 37 J. in Küche u. Haush. erf., sucht z. 1. Dez. Stell. z. selbst. Führung. Ang. u. E 5660 an Gst. •

DER KAUFHOF Wuppertal-Elberfeld
Textil- u. Schuhwaren, Schreib- und Spielwaren, Bergstraße 50
Haushaltwaren, Str. der SA 139
Lebensmittel, Str. der SA 99

Ilse Keufenhoff-Pracht
Pianistin und Klavierlehrerin
W.-Elberf., Wotanstr. 20 (am Zoo)

A. H. Böhl
Rolladen - Segeltücher
Bestellungen erbitte schriftlich nach R.-Lennep, Hardtstraße 20

Wilh. Neveling Büro W. Elberf. Straße der SA 81 Tel. 35078
Bürobedarf - Büromaschinen - Fachwerkstatt

Piekenäcker
Herren- u. Damenbekleidung
Herrenmodeartikel
W.-Elberfeld, Straße der SA 77
Telephon 35289

PREIN
Spezialgeschäft auswärt. Brotsorten
Howahrdeplatz (Königsplatz)

Metzgerei
Hermann Seibel
Uellendahler Straße 44 Haltestelle Schleswiger Straße — Tel. 34751

Süßwaren-Großhandlung beliefert Bezugscheine
Emil Gerling & Co.
W.-E., Obergrünewald.Str. 10 u. 10a, Ruf 349 80

Spirituosen
für Lang- und Schwerarbeiter
Rud. Risse
Inh. Walter Risse
Briller Str. 150, Ecke Wülfrather Str.

Kohlenhandlung
Friedrich Fudickar
W.-Elberfeld, Tannenbergstr. 51
Geschäftszeit: 10—12 und 15—17 Uhr

Büro-, Betriebs-, Laden-
Beleuchtung
mit „Zeiß-Spiegellicht"
Wilhelm Spies Ingenieur DLTG
W.-Barmen, Lönsstraße 43, Fernruf 600 22

JOS. HERBST
Schädlings-Bekämpfung
Wuppertal-E., Wiesenstraße 176

Ihre Verlobung zeigen an: **Rita Hanna Beck, Harald Graf,** Leutn. des Marine-Ingenieurwesens. Danzig — Wuppertal-Ba., Oststr. 34, November 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Edith Schweisfurth, Erich Spellmann.** Wuppertal-E., Graf-Adolfstr. 98 — Loxten 4 üb. Halle-Westf., den 14.11.1943. •

Wir haben uns verlobt. **Hildegard Winterberg, Artur Diederich,** Uffz. in ein. Pz.-Gren.-Regt. Haan-Rheinld., Langemarckstraße 42 — Wuppertal-Cro., Solingerstraße 4c, im November 1943. f40

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Becker und Hildegard Becker** geb. vom Hagen. Wuppertal-Ba., Veilchenstr. 24, den 16. 11. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Kreuzer, Oberwachtm.** in ein. Artl.-Regt., **Marta Kreuzer** geb. Freitag. Langenfeld-Rhld., Adolf-Hitlerstr. 49 — Wuppertal Ba., Friedhofstr. 3, 17.11.1943. 8122a

Ihre Vermählg. geben bekannt: **Fr. Helmrath,** z. Zt. Wehrm., **Ilse Helmrath** geb. Köhler-Brüggemann. Homburg-Main, den 15. 11. 1943. •

Julius Cramer, Fhj. Uffz., z. Zt. im Felde, **Gerda Cramer** geb. Greger, Vermählte. Wuppertal-E., Leipziger Str. 23, den 16. 11. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Körner, Marlies Körner** geb. Kunkel. Berlin-Wilmersdorf, Mansfelder Str.30, z. Zt. Kriegsmar. — Wuppertal-E., Bremer Str. 22, den 18. 11. 1943. — Trauung 14 Uhr Kreuzkirche. •

Zu unserem Berndt gesellte sich ein Brüderchen — Dirk —. In dankbarer Freude: **Liselotte Weyermann** geb. Zimmerbeutel, **Otto Weyermann,** z. Zt. im Felde. Wuppertal, z. Zt. St.-Josefs-Hospital, privat, den 13.11.1943. •

Dorothee, geb. 10. 11. 1943. — Gottes Güte schenkte uns heute unser 1. Kind. In dankbarer Freude: **Marta Grüber** geb. Gutsche, **Emil Grüber,** St.Wmst. Wuppertal-Vohw., Falkenhaynstr. 17, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, Wuppertal-E. •

Edelgard, am 6.11.1943. — Fern der Heimat wurde unserem Wolfgang das langersehnte Schwesterchen geboren. In stolzer Freude: **Helene Reith** geb.Winkelhaus, **Karl Reith.** Großröhrsdorf-Sachsen, Agnesstr. 34. •

Im Kampf um Deutschlands Sein, im unerschütterlichen Glauben an den Endsieg und in eiserner soldatischer Pflichterfüllung fiel am 2.9. 1943 im Osten unser Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

stud. ing.

Walter Fabian

Fahnenjunker-Feldwebel und Zugführer in ein. Gren.-Regt.

im Alter von 20 Jahren. Was wir verloren haben, kann nur der ermessen, der ihn gekannt hat. — In tiefer Trauer:

Familie Werner Fabian.

Wuppertal-Ba., Schützenstr. 41, Bucha-Post Jena, den 12. 11. 1943. •

Nach Gottes heiligem Willen nahm mir ein hartes Geschick meinen lieben, stets um mich besorgten Mann, meinen besten Ehekameraden, sowie uns unseren fleißigen, pflichtbewußten Sohn und Schwiegersohn, unseren guten Schwager, Onkel, Neffen u. Vetter

Kurt Günther

Unteroffizier

Er fiel am 6. 10. 1943 in Italien im Alter von 35 Jahren. Bei der Bergung seiner verwundeten Kameraden mußte er sein junges, hoffnungsvolles Leben lassen. Uns bleibt die Erinnerung an das unvergeßliche Glück, das er uns allen durch sein Dasein gab. — Mein lieber Kurt! Wir alle werden dich nie vergessen! 458-25d

Es trauern um ihn: **Hanni Günther** geb. Siepmann; **Ernst Steffen, Maria Steffen** geb Rausch; **Familie Wilhelm Siepmann; Familie Willi Siepmann; Familie Heinrich Schorn; Geschwister Rausch.**

Wuppertal-Ba., Hügelstr.108, im Nov. 43.

Gott der Herr nahm uns am 12. 10. 1943 in den schweren Kämpfen im Osten meinen treuen, innigst geliebten Mann, den guten Vati seiner kleinen Doris, meinen lieben Sohn, unseren guten Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen u. Vetter

Bernhard Hofschulte

Obgefr. in e. Inf.-Regt., Inh. des EK. 2 und der Ostmed.

im Alter von 32 Jahren. — In tiefer Trauer:

Gerda Hofschulte geb. Becker **und Töchterchen Doris; Frau Anna Hofschulte** geb. v. d. Heyde; **Paul Becker und Frau** Emmi geb. Hoffmann; **Aenne Hofschulte; Elisab. Hofschulte (Schw. Hildegund); Familie Willy Hofschulte; Theo Hofschulte; Familie Hermann Hofschulte; Maria Hofschulte (Schw. Philomene);** Uffz. **Clemens Hofschulte** z. Zt. im Felde.

Wuppertal-E., Brillerstr. 31 (Gutenbergstr. 16), Duisburg, Essen, Heimat-Timbo (Brasilien), Oslo-Norwegen. •

Exequien am 17.11., 8.45 Uhr, in St. Laurentius.

Schweres Herzeleid brachte uns die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein innig geliebter, treusorgender Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe

Heinz Rübeling

Obgfr., Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. und der Ostmed.

nach 8jähriger, überaus glücklicher Ehe nicht mehr zurückkehrt. Am 24.10.1943 bei einem Sturmangriff setzte ein tödliches Geschoß seinem hoffnungsvollen Leben, kurz vor seinem 30. Geburtstag, ein jähes Ende. Alle, die ihn kannten, werden unseren Schmerz verstehen. — Lieber Heinz! Wir werden dich nie vergessen!

In unsagbarem Schmerz: **Frau Gertrud Rübeling** geb. Wellershaus; **Michael Rübeling; Frau H. Wellershaus** geb. Fischer; **Emil Dören und Frau Elfriede** geb. Rübeling **und Kind; Adolf Köter und Frau Hilde** geb. Wellershaus **und Kinder; Willi Koths und Frau Else** geb. Wellershaus **und Kind; Karl Wellershaus,** z. Zt. Osten; **Karl Keip und Frau** Käte geb. Wellershaus. 95-8d

Wuppertal-Ba., Sternstr. 61.

Wir geben die schwere und für uns unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, treusorgender Mann, der beste Vater seiner 2 Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Decker

Obergefr., Inh. des EK. 2

im blühenden Alter von 27 Jahren den Heldentod gestorben ist. — In tiefer Trauer:

Margarete Decker geb. Gies; **Helmut und Ursula** als Kinder; **Ww. Martha Decker** geb. Möller; **Philipp Gies und Frau** Johanna geb. Rüßmann; **Karl Gies,** z. Zt. im Felde, **und alle Anverw.**

Wuppertal-E., Otto-Hausmann-Ring 238, Fritzlar bei Kassel, den 9.11.1943.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden. e88

Wilhelmswerk Wuppertal.

Gott der Herr nahm am 5.10.43 meinen innigst geliebten, stets treusorgenden ältesten Sohn, unseren herzlieben Bruder, unseren lieben Enkel, Neffen und Vetter

Obertruppführer im Reichsarbeitsdienst

Paul Oelemann

Gefr. in ein. Artl.-Regt.

im eben vollendeten 28. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod. Auf einem Heldenfriedhof wurde er am 6.10. beigesetzt. — Aus Gottes Hand, in Gottes Hand.

In stillem Schmerz: **Frau Hedwig Oelemann** geb. Wegener; **Lilli Oelemann,** DRK.-Hilfsschwester, z. Zt. in Frankr.; **Walter Oelemann,** Feldwebel, z. Zt. im Felde; **Heinz Oelemann.**

Wuppertal-Ba., Albertstr. 53, Heidter-Berg, den 10. 11. 1943.

Gedenkfeier am 21.11., morgs. 10 Uhr, Immanuels-Kirche. 95-9d

---

Zu dem schweren Schicksal, das uns betroffen hat, erhielten wir noch die unfaßbare Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 11.10.43 mein über alles geliebter Mann, unser guter Schwiegersohn und lieber, jüngster Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Karl Russ

Gefreiter

Inh. des EK. 2 und des Verwundetenabz.

im blühenden Alter von 33 Jahren nach dreieinhalbjähriger glücklichster Ehe und kurz nach seinem Urlaub sein hoffnungsvolles Leben für uns dahingab, wie sein ältester Bruder 1915 in Frankreich. Seine Hoffnung war, nur seine Lieben wiederzusehen. Im Osten wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben.

In unsagbarem Herzeleid: **Frau Lieselotte Russ** geb. Göller; **Familie Georg Göller; Familie Wilhelm Russ; Familie Alex Hohmann; Familie Emil Russ; Familie Albert Weil.**

Wuppertal-Ba., Oechsen (Rhön) 67, Wuppertal-E., Remscheid.

Auch wir beklagen den Verlust eines pflichtbewußten und lieben Mitarbeiters. •

Firma Albert Flockenhaus.

In den schweren Abwehrkämpfen in Italien fiel am 4. 10. 1943 unser treuer, herzensguter, tapferer und lebensfroher, ältester Sohn und Bruder

Tony Neuhaus

Oberjäg. in e. Jäg.-Regt., Inh. des EK. 2 und des Schützenabz.

im Alter von beinahe 24 Jahren. Gott der Herr nahm ihn uns. Er war unseres Herzens Freude und Wonne. Unser Schmerz ist groß. Uns tröstet aber der Glaube an den Herrn, der immer recht und herrlich führt. Er bleibt für uns der Fels, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht. — In unfaßbarem Schmerz:

Anton Neuhaus und Frau Gertrud geb. Kyrion; **Mary Neuhaus; Hans-Bernd Neuhaus,** z. Zt. im Lazarett.

Wuppertal-Lgf., 15.11.1943. 241-13d

Die Exequien werden an seinem Geburtstag, 17. 11., 7.30 Uhr, in der St.-Raphael-Kirche Wuppt.-Lgf. gehalten.

Es liegt die Gewißheit vor, daß bei dem Terrorangriff auf Wuppertal am 25. 6. 1943 mein lieber, guter und treusorgender Vater, unser Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Pg. Otto Matthey

im Alter von 59 Jahren sein Leben als Opfer für seine teure Heimat hingegeben hat. Sein Dasein war Arbeit, Pflichterfüllung und Dienst an seinen Volksgenossen; viele werden ihn nicht vergessen. — In tiefer Trauer, namens der Familie:

Horst Matthey, Sturmmann der Waffen-SS, z. Zt. im Felde. f121

Wuppertal, New York, den 11.11.1943.

Heute abend entschlief nach langem Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Urgroßonkel u. Vetter

Herr Otto Scheven

im Alter von 64 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Scheven geb. Schmalenberg **nebst Geschwistern und Anverwandten.**

Wuppertal-E., Metzmachersrath, Scheven-siepen, Neviges, Ueberruhr, Thüringen, den 13. 11. 1943.

Beerdigung 18.11., 15 Uhr, ab evgl. Kirche Dönberg. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. r3091

Samstagabend entschlief plötzlich und unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Otto Böhne

Anna geb. Becker

im Alter von 69 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Böhne; Helene Böhne; Adolf Böhne und Frau Aenne geb. Quast; **Paul Holthaus und Frau** Aenne geb. Böhne; **Max Kreutzer und Frau** Else geb. Böhne; **Erwin Dölz und Frau** Hedwig geb. Böhne; **Friedr. Kunze und Frau** Elfr. geb. Böhne; **Frau Ida Kaspers** verw. Böhne **und 8 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Rabenweg 2, 13.11.1943.

Beerdigung 18.11., 11 Uhr, Friedhof in der Varresbeck. •

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach schwerer Krankheit in Budapest mein lieber, gütiger Vater

Herr Fabrikdirektor

Aloys Leu

im 70. Lebensjahre. — Im Namen der trauernden Familie:

• **Liesel Boerschel** geb. Leu.

Wuppertal-E., Nüllerstr. 179, 12.11.1943.

Wir betrauern den Verlust unseres langjährigen, zuverlässigen und stets pflichtbewußten Betriebsleiters. k938

Vorstand und Gefolgschaft der Continental Bandweberei AG., Budapest.

Sonntag morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Vater und Schwiegervater, mein herzensguter Opa, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Christian Simon

im Alter von 63 Jahren. — In tiefer Trauer:

Grete Günther geb. Simon; **Fritz Günther; Wolfgang Günther und Angeh.**

Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 250, den 15. 11. 1943.

Beerdigung 18.11., 14.15 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust eines treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden. r3093

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Heute 16 Uhr entschlief sanft und ruhig an den Folgen eines Weltkriegsleidens mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Lohkamp sen.

Inh. des EK. II 1914-18 u. a. Kriegsausz.

im Alter von 54 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Wilhelm Lohkamp Elfriede geb. Hoheisel; **Wilhelm Lohkamp jun.,** z. Zt. Uffz. der Wehrm.; **Willi Höhle und Frau** Hanni geb. Lohkamp **und Anverw.**

Wuppertal-Ba., Fingscheid 17, Düsseldorf, Berlin, Kiel, den 13.11.1943.

Beerdigung am 18.11., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof Unterbarmen. 8200f

---

Am 12. 11. 43 verstarb nach kurzer Krankheit unsere liebe Tante

Frau Ww. Auguste Hackenberg

geb. Priestersbach

im Alter von 79 Jahren.

Wuppertal, den 16. 11. 1943.

Die Anverwandten.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. •

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 14.11.43, vorm. 11.45 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. August Nieland

Christine geb. Greis

nach kurzem Leiden im Alter von 91 Jahren zu sich in sein Reich zu nehmen.

In stiller Trauer: **August Nieland und Frau** Marta geb. Fiebich; **Rudolf Bröcking und Frau** Emmi geb. Nieland; **Alfred Nieland und Frau** Anna geb. Schmidt; **Jakob Veitgen und Frau** Elfriede geb. Nieland; **Walter Nieland und Frau** Marta geb. Baum.

Wuppertal-E., Simonsstr. 75, Berlin, Mettmann.

Beerdigung am 18.11.1943, 11 Uhr, Unterbarmer Friedhof. •

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Paul Drinkmann

Therese geb. Hartung

im blühenden Alter von 37 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Paul Drinkmann nebst Kindern Ursula und Helmut; Familie Drinkmann; Familie Hartung; Familie Dickten.**

Wuppertal-Ba., Clausenhof 16, Frankershausen, Wölfis-Thüringen, New York, den 15. 11. 1943.

Beerdigung Donnerstag, 14.45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 8123a

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Tante u. Kusine

Frau Hulda Kaufmann

geb. Kaufmann

im Alter von 73 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit aus aller irdischen Unruhe heimzuholen in sein Reich des Friedens. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser. — In stiller Trauer:

Hedwig Kaufmann; Dr. Henning Kaufmann, Studienrat; **die Geschwister und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Vohw., Rubensstr. 9, Bad Kreuznach, August-Wilhelmstr. 2, Hannover, Berlin, Rheydt, Lörrach, Düsseldf., Bromberg, Mülheim-Ruhr, Frankfurt, Elberfeld, Dresden, den 13. 11. 1943.

Beerdigung 18.11., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Elberfeld, Katernbergerstr. Zuged. Kranzspenden bitte dort abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitte abzus.

Fern der Heimat entschlief am 5.11.43 plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelm Senn

Maria geb. Schürmann

im Alter von 49 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Senn; Willi Senn und Frau Grete geb. August; **Walter Senn und alle Anverwandten.** 458-29d

Wuppertal-Ba., am Dieck 21.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Heute verschied sanft nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Luise Schmidt

geb. Schuchart

im Alter von 58 Jahren. — In tiefer Trauer:

Dr. Max Schmidt; Dr. Rolf Schmidt, z. Zt. im Osten; **Erika Schmidt; Ilse Schmidt** geb. Jentzsch **und 2 Enkel.**

Posen, Kohleisstr. 24 W 8, Wuppertal-E., den 12. 11. 1943.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. d1372

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Kusine, Tante und Großtante

Johanna Eggers

ist am 8.11.43 im Alter von 61 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst worden. Die Einäscherung hat in aller Stille in Freiburg-Breisgau stattgefunden.

Badenweiler-Schwarzw., den 12.11.1943.

Oberstudiendirektor **Dr. Adolf Eggers und Frau** Gertrud geb. Tacke, Münster-Westf.; **Auguste Rottsieper** geb. Eggers; **Dr. Werner Rottsieper,** Harpenden-England; **Familie August Roos,** Apotheker, Gemünden-Wohra; **Hertha Starkloff** geb. Rottsieper; Amtsgerichtsrat **Hugo Starkloff,** Magdeburg; **Gisela Rottsieper,** Dessau; **Ingeborg Ferry** geb. Rottsieper, Harpenden-England. d1364

Samstag 22 Uhr entschlief nach einem langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Auguste Fuhrmann

verw. Michalack, geb. Brill, Inh. des Ehrenkrz. der deutschen Mutter in Gold

im Alter von 64 Jahren. — In stiller Trauer:

Anna Untrieser geb. Michalack; **Gustav Untrieser; Ww. Emmi Schmidt** geb. Michalack; **Willi Michalack und Frau** Aenne geb. Pabst; **Erna Steven** geb. Fuhrmann; **Franz Steven; Martha Firsching** geb. Fuhrmann; **Karl Firsching und 13 Enkel und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Buschstr. 29.

Beerdigung 18.11.43, 15 Uhr, ab Kapelle Uellendahl. Seelenamt am 18.11., morgs. 8.30 Uhr, Herz-Jesu-Pfarre Elbf. •

Grundstücksmarkt

Bauplatz gesucht, 150 bis 200 qm. Angebote unter W 089 an die Filiale Wichl., Westkotterstr. 146. •

Ein- oder Zweifamilienhaus Nähe Wuppertals zu kaufen od. mieten gesucht. Angeb. u. E 5286 Gst. •

Verkäufe

Hochfeiner Mahagoni-Salon mit Sofa-Eckenumbau, Vitrine, 1 längl. u. 1 rund. Tischchen, 4 glattgep. u. 2 gep. Lutterstühlen (1500.—) sowie orient. Wandbehänge (200 Mk.) räumungsh. zu vk. B., Janellastr. 9.

Gt.Kinderbett m.Matr. 40 Mk. Frau Irneleit, B., Bredde 95b. •

Wer sucht kl. Stein- u.Buchdruckerei? Standort Thüringen Angeb. unter E 5674 an die Gst. •

Kunstseide, farbig, feine Titers, zu verk. Alfred Schnakenberg, Wpt.-Wichl., Königsbergerstr.1-3. Tiag-Hof

Groß. Haspel für 70 Mk. zu verk. Kappen, Barmen, Unterdörnen 15. •

Glas-Thekenaufsatz mit drei Fächern, 50—1,80, zu verk. 100 Mk. Elb., Am Arrenberg 13, Leisgen •

Kaufgesuche

4 St. Drehstrom-Motoren, 61 PS., 2800 U., für Ventilatoren, Verhältnis Anzugsmoment zu Nennmoment 1,7, sofort zu kauf. ges. Eilangebote erbeten unt. K S 7313 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Köln-Lindenthal, Robert-Blumstr. 8, Telephon Nr. 471 41. a258

Drehstr.-Motoren, ½ bis 5 PS., ges. Vorwerk & Sohn, Kl. Werth 34

Nähmaschinen mit od. ohne Motor ges. od. Schneiderwerkstatt zu übernehmen. Ang. u. E 5707 Gst.

Nähmaschine zu kauf. ges. Angebote u. H 129 an Fil. Werlestr. 37

Gute Geige u. Notenständer zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. N 642 an die Fil. in Oberbarmen. •

Cello u. Geige zu k. ges. Angeb. mit Preis u. E 1008 an die Geschst. •

Parlophon mit Platten zu kf. gesucht. Angebote unter V 116 an die Filiale in Vohwinkel.

Gt. erh.Schlafz., Wohn-, Speise- od. Herrenzimm., Sessel u. Teppich zu k. ges. H. Zachmann, W.-Barmen, Schimmelsburg 27. Tel. 522 26.

Möbel zu kaufen ges. Frau Seelheim, Barmen, Leinenstraße 50.

Gr.Spiegel (Mindestmaß 1,20×0,40 Meter) zu k. ges. Ang. E 5482 Gst. •

Gut erh. Couch oder Sofa zu kaufen gesucht. Oberhöfflen, Elbf., Straße der SA. 152a. r3018

Chaiselongue z. Schlafen gesucht. Friedr. Heinrich, U.-B., Buschstr. 27.

Einige Polstersessel, nur in gutem Zustand, zu k. ges. Göbel, Wuppertal-E., Viktoriastr. 60. f893

Laufställchen zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5698 an die Gst. •

Teppich zu kaufen gesucht. Angeb. unter N 649 an die Fil. in Oberb. •

Gebr. Wohnzimmerteppich und Bettumrandung zu kaufen ges. Angeb. unter E 5696 an die Geschst. •

Kl. Etagenheizung mit 3 oder 4 Heizkörpern od. Heizröhren, u. Materialschrank mit kl. Schubladen zu kaufen ges. Ang. u. E 5607 an Gst. •

Damen- od. Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter N 658 an die Filiale in Oberbarmen

Herren- od. Damen-Fahrrad zu kaufen oder gegen Kinderwagen zu tauschen ges. Seipel, Nott 39, pt. •

Gt. erh. Kinder-Sportwagen gesucht. Ang. u. N 655 Fil. Oberb. •

Offizier des Heeres sucht gebr., aber gut erh. Uniform zu kaufen. Angeb. u E 2454 an die Gst. f121

Wollweste für ältere Frau gesucht Angeb. u N 661 an Fil. in Oberb. •

Brautschleier zu k. ges. Eilang. u. V 157 an Fil. in Vohwinkel. •

Pelzmantel 48, gr. Leder-Stadttasche, eleg. Lederhandschuhe, Dam.-Ueberschuhe 40—41 zu kauf. gesucht. Ang. u N 657 an Fil. in Oberb. •

Pelz-Capes, -Jacke o. -Mantel Größe 42 zu kaufen ges. Angebote unter E 5702 an die Geschst. •

Reitstiefel Gr.43 ges. Ang. E 5576.

Kunstseidenreste, roh und gefärbt, im Strang oder auf Spulen laufend zu kaufen gesucht. Angebote u. N 45 an die Filiale in Ronsdorf

Puppenwagen u. Puppe zu k. ges. Hans Schirp, W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 347. Ruf 506 72. 216b

Heu zu kaufen gesucht. Biermann, W.-Barmen, Oberheidt 18. f40

Scharf.Teckel od. Fox, z.Jagd geeignet, ges. Ang. E 6254 an Gst. •

Jg.Drahth.-Fox. Rüde, ges. Kammermann, Bremerstr. 190. Tel. 38505

Vermischte Anzeigen

Welche Firma bezw. welcher Flaschenhändler entnahm aus den Kellerräumen des Kobohauses, Döppersbergerbrücke 2, Flaschen, Kisten und Weinkisten? Meldung an Tel. 33234. Heitmann. Andernfalls erfolgt Anzeige bei der Polizei. r3088

Gummibandstühle zu vermieten Angeb. u. B 349 an die Gst. 8105f

Heimarbeiterinnen für leichte Maschinen- sowie Handarb. sof. ges. H. A. Schmidt, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitlerstr. 509—511. 8114f

Wer erledigt Abschriften auf Schreibmaschine Nähe Tannenbergstraße? Angeb. u. E 5566 an d. Gst.

Wer fertigt Hand- o. Maschinenlöcher an? Angeb. u. E 5700 Gst. •

Wer strickt Handschuhe? — Wolle vorhanden. Ang. E 5596 Gst.•

Wer arbeitet aus Pelzjacke ein Capes? Ang. u. E 5469 Gst. •

Der erkannte Junge, der nach dem Luftangriff (30. 5.) aufgefordert wurde, die herrenlose, graue Schäferhündin nach Schwelm, Blücherstr. 19, zu bringen, wird dringend gebeten, dieselbe sofort abzuliefern, andernfalls Anzeige erstattet wird. Zuschr. unter E 1029 an die Geschst. e208

Tausch

Biete Dynamo, 6 PS., 1 Amp. Suche Fahrradschlauch 28:1½. Angeb. unter K 165 an die Fil. Unterb. •

Biete Akkordeon, Suche Küchen-Teppich. Biete gut erh. Tandem. Suche Couch. Angebote unt. E 6255 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •

Biete Ia Radio. Suche nur guten Pelzmantel Gr. 40 od. Couch. Biete Damenschuhe Gr. 37. Suche Schuhe Gr. 31. Bite Knaben-Badeanz. 38-40. Suche jugendl. Damenhut. Angebote unter N 644 an die Fil. in Oberb. •

Biete 2 Oberbetten u. Kissen Suche gutes Radio. Ang. E 5668 G.•

Biete 2 Sprungf.-Matr. ohne Aufl., 1×2. Suche Herren-W.-Mantel Größe 48—50. Zu erfr. in Gst. f198 •

Biete Peddigrohsessel (hell gebeizt). Suche Wärmeflasche od. Heizkissen. Angeb. u. E 5650 an die Gst.•

Biete gut erh. Herd. Suche gut erh. Allesbrenner. Angeb. u. E 5667 an die Geschäfsstelle ds. Bl. •

Heizungsofen, gut erh., mittlere Größe, geg. Mobiliar zu tausch. ges. Angeb. u. 85 an Fil. Schwelm. e208

Biete elektr. Heizofen. Suche Kinder-Sportwagen. Angebote unter N 643 an die Fil. in Oberbarmen. •

Biete elektr. Heizofen, 220 V. Suche Fernglas. Evtl. Zuzahlung. Angeb. unter E 5712 an die Geschst.•

Biete el. Kochpl., 220 V. Suche gt.erh.Da.-Reitstiefel 39. Ang.E 5684.

Suche gutes Motorrad bis zu 350 ccm. Biete Photo-Apparat. (Ev. Zuzahlung). E. Rub, W.-Sonnborn, Sonnenbrunnen Nr. 12. •

Suche dring. Handwagen. — Biete Stühle. Angeb. unter V 185 an die Filiale in Vohwinkel. •

Biete Kinderwagen. Suche Laterna-Magika. Ang. V 110 Fil.Vohw.

Kd.-Sportwagen zu kaufen ges. od. geg. Tischtennis zu tauschen. — W. Diedrichs, Barmen, Kreuzstr. 37.•

Suche nur gt. erh.Sportw. m. Fußsack, mögl. Korbw. (nicht unbed. erford.). Ev. können 1 P. hohe H.-Schnürsch.41, Ia Led., in Zahl. gegeben werden. Fußbach,Vogelsaue 29.•

Biete Ia blaugr.Offz.-Mantel Suche denselben in grau. H. Windfuhr, Elberfeld, Brillerstraße 180. •

Biete Herrenanzug Größe 50 Suche Radio, 220 Volt. Angeb. u. E 5739 an die Geschst. ds. Bl. f897

Biete gt. erh. Knabenmantel f. 8—10 J. Suche Puppensportwagen od. Puppenwagen. Ang. E 5716 G. •

Biete Wollkleid für ältere Dame, Gr. 46—48. Suche Kaffeedecke und Herrenschirm. Angeb. E 5649 a. Gst.

Biete Organdy-Kl. Gr. 42—44. Suche Hausanzug od. sonst. lg. Da.-Hose Gr. 44. Ang. B 337 an Gst. •

Biete Pelzmantel 42—44. Suche Bauernstube od. mod. Eßzimmer, ev. mit Schlaf-Couch. Ang. E 5685 Gst.•

Biete Silberfuchs. Suche guten Pelzmantel. Angeb. unter K 164 an die Filiale in Unterbarmen. •

Biete echten Sealpelz. Suche Lautsprecherröhre Nr. L 416 D oder 164. Wpt., Grillparzerweg 31, pt. •

Biete Schaftstiefel Größe 42 Suche hellgrauen Anzug. Angebote unter B 339 an die Geschst. erb. •

Biete Hrn.-Bergsteigersch., Kernleder, Gr. 42½. Suche gut erh. Kinderwagen evtl. Korbwagen und Zuzahlung. Ruf Nr. 355 23. •

Biete gute Knabenstiefel 30 Suche Kinder-Sportwagen. Angeb. u. N 662 an die Filiale in Oberbarmen

Biete Damen-Halbschuhe 39 Suche Radio. (Evtl. Zuzahlung.) Angeb. u. K 163 an Fil. Unterb. •

Biete Damenschuhe 38. Suche Gr. 39. Kreienberg, Dorotheenstr. 4.

Biete 1 P. br. Da.-Sportsch. Gr.38. Suche D.-Schuhe Gr. 38½, od. Handtasche. Elfriede Grimm, Barm., Klausenhof Nr. 56, ab 18 Uhr. •

Biete 1 P. br. Lederschuhe mit Blockabsatz, Größe 39. — Suche schwarze od. blaue Wildleder-Schuhe Größe 38. Zu erreichen unter Telephon Nr. 354 64. •

Biete 2 Dam.-Nachthemden. Suche gute Puppe. Angeb. u. N 633 an die Filiale in Oberbarmen. •

Biete 2 Bettücher, 1 Wolljacke, 1 P. Dam.-Sportschuhe 39, 2 Radio-Röhren K 164. Suche gut erh. Nähmaschine u. Radio, Wechselstrom. — Freund, Barmen, Elsternstr. 22. •

Biete Leinen-Handtücher u. Weingläser, Suche Hrn.-Regenmantel Gr. 48, od. Wassermotor m. Schläuchen. Angeb. u. V 106 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. •

Biete Eß-Service (12 P.) Suche elektr. Kochplatte. Ang. E 5453 Gst.•

Biete Oelgemälde (Stilleben). Suche Radio, Nähm., Gasherd od. sonst.Haush.-Gegenst. Ang. E 5663.•

Biete schw. gold.3-Deck.-H.-Uhr. Suche Leica, Kontar od. ähnl. App., mögl. m. Zubeh. Ang. E 6367.

Biete 3 gut erh. Türen und ein Fenster. Suche Waschmasch. mit od. ohne Motor u. el. Bügel- od. Waffeleisen. Ang. N 639 Fil. in Oberb. •

Biete Heizkissen, 220 V. Suche Röhre 964 oder 164. Angebote unter N 659 an die Fil. in Oberbarmen. •

Biete Luftw.-Offz.-Dolch. Su. Mannsch.-Kettendolch, eventl. Kauf. Paul Dicke, B., Langerfelderstr. 22.•

Biete pr. Mess.-Vogelbauer mit Ständ. u. Zither. Suche Hrn.-Gr. 46 od. Damen-Wintermantel Gr. 42. Angeb. u. E 2420 an die Gst. •

Biete sch. Kinderkaufladen, echt Eiche. Suche Sommermantel od. Jackenkleid. Evtl. Zuzahlung. Angeb. u. W 069 an die Filiale in Wichlinghausen, Westkotterstraße 146. •

Biete eleg. Puppenstube mit Lichtanlage. Suche Jackenkleid oder Ueberg.-Mantel 42-44. Ang. E 5622.

Suche Puppenwagen od. Kaufladen. Biete Kinderklappstühlchen u. Laufstall. Angeb. u. E 5713 an Gst. •

Biete gut erh. Puppenwagen (ev. mit Puppe). Suche Kleid und Schuhe 40. Ang. u. E 5687 an Gst. •

Biete mod., gt. erh. Puppenwagen. Suche gut erh. Wipproller. Angeb. u. N 660 an Fil. in Oberb. •

Verloren / Gefunden

Schlüsselbund Freit. morg. gefunden. Abzuh. Kreuzstr. 48, b. Hilge

Damenschirm vor einigen Tagen gefunden. Gegen Unkostenerstattung abzuh. zw. 12½—1 Uhr b. Lambrecht, Kaulbachstr 29, bei Thoene schellen. •

Zulassung nebst Papieren Samstag verl. Wiederbr. Belohnung Runkel- & Schmidt, Barmen, Ludendorffstraße 78a. Tel. 560 61. 8201f

Schlüsselbund m.Etui v.Vogelsaue bis Str. d. SA. verl. Geg. Bel. abzugeb. Korell, E., Vogelsaue 57. •

Geschädigtenausweis Ewald Höller, Einkaufsschein, 2 Bezugscheine f.Oberbetten, 1 Bezugschein f.2 Kopfkissen, 2 Kleiderkarten (Anna Höller u. Rolf Höller), 1 Kleiderkarte (Lore Werthmüller, 1 Kennkarte (Anna Höller) verloren. Geg. gute Bel. abz. E., Kohlstr. 163, b. Ludwig Faul, od. Ludwigstr.2, Siebert, Weißw.-G.

Die erk. Person, welche u.Schuhmann, Laden Ludendorffstraße, das Portemonnaie (Inh. 25 Mk.) an sich nahm, wird ers., dasselbe dort abzugeben, widrigenf. Anzeige erst. wird.

Die beiden Damen, welche am Samst.,13.11.,nachm.3.40 Uhr, i.Café Picolin d. Pelz (Rotfuchs) mitgenommen haben, werden ersucht, denselben bei Engelbert, Helmholtzstraße 12, abzugeben, anderenfalls erfolgt Anzeige.

Silb.Münzenarmband (holländ. Münzen) Samstag d. 13. 11., abds. v. Nevigeserstr. 404 bis Nevigeserstr. 372 verloren. Da Andenken, bitte ich den ehrlichen Finder, es gegen Belohnung abzugeben bei Maus, Elbf., Nevigeserstraße 404, 2. Etage.

1 P. br. Da.-L.-Handschuhe am 25. 10. Schwebebahnhof Tannenbergstraße verloren. Wiederbringer Belohnung. Schlechter, Sudberg 2. •

Soldatenfrau verlor Samstag d. 13. v. W.-Hahnerberg, Neuenhoferstr. 25, bis Elb. Obergrünewalderstraße 17, mit Straßenbahnbenutzung silb. **Kette mit groß., blauem Stein.** Ehrl. Finder erh. hohe Belohng., da Andenken meines Mannes. Abzugeb. bei Benscheidt, Wuppertal-Hahnerberg, Neuenhoferstraße Nr. 25. •

Manschettenknopf m.lila Stein (Amethyst) am 6. 11. in Elberf. od. Unterbarmen verl. Wdrbr. erh. Bel. Kohlstraße 51. Tel. 313 07. r3092

1 Damenschuh (neu besohlt) mit 4 Spangen, Freit. abd. Schützenstr. bis Tannenbergstr., ev. Straßenbahn verl. G.Bel.abz.Sievers,Schützenst.106

Blaut-rot. woll. Handschuh am 13. 11. v. Liebigstr.—Krankenh. Straßenbahn verloren. Geg. Belohn. abzugeben: Straße d. SA. 77, II. l.

Regenumhang Sonnt. morg. auf dem Wege Märkischestr. bis Stollen verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei Unterlebberg, Märkischestr. 167. •

Lebensmittelkarten verloren v. Hübnerstraße nach Meisenstraße bis Sedanstraße. Abzugeb. bei Althaus, Barmen, Hübnerstraße Nr. 4. •

Die Dame, die d.braun.Strickhandschuh an d. Haltest. Rathaus Barm. aufgehoben hat, wird geb., diesen Taubenstr. 29 geg. Belohn. abzugeb.

Kl. br. Koffer mit Nickelecken am Sonnt. abd. im D-Zug Hannover—Köln, in Oberb. 21,50 Uhr, i. letzten Abteil 3. Kl., vertauscht. Bitte Koffer abgeben b. Aufsichtsbeamten Bahnhof Oberbarmen.

Geldbörse am 14. 11., nachm. am Modern. Theater verloren. Inhalt: Essenkarte, Kofferschlüssel. Wiederbr. gute Belohnung. Schaacke, Be., Ludendorffstraße Nr. 122.

Trauring, gez. O. Hartkopf, 25.12. 1908, verloren. Wdrbr. Bel. Abzug. O. Hartkopf, Kaulbachstraße 27.

Drahthaarfox mit rotem Halsb. (hinkt) entlaufen. Wiederbr. Belohn. Elberfeld, Neue Nordstr. 15, I. Etg.

Autodienst

Wer bringt Schlafz. v. Beuel b. Bonn nach W.-Elb. mit? Reck, bei Albermann, E., Wüstenhoferstr. 7. •

Wer nimmt Möbelstücke von hier nach Bonn u. Herd mit zurück? Weber, W.-Hahnerberg,Hahnerberger Straße 143, Telephon 716 27. f63

Empfehlungen

Fabriköfen liefert **Wilh. Huber,** Sol.-Höhsch., Tel. 20690 Solingen. u333

Erich Raddatz **Näh- und Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E.,** Uellendahlerstr. 6. **Annahme** von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. Tel. 35564. •

Leimbergs Frangula-Tee bestens bewährt gegen **Verstopfung.** Wall-Drogerie Karl Leimberg, Straße der SA. 13a, Tel. 36174. r2975

Staub-Bindemittel! Für Fußböden jeder Art, desinfizierend, bakterientötend. Bewährt in Krankenhäusern, Schulen, Fabriken, Kantinen, Baracken, Wirtschaftsräumen. **H. Windisch,** Chem. Produkte, Wuppertal-E., Neue Friedrichstraße 6, Fernspr. 36371. s2256

Ata mit Salmiak. Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- und Ofenputzen, Fleck- und Rostentfernen ist Salmiak-Ata das Rechte. a406

Wülfing-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende und stillende Mütter erhältlich sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das doch tut, vergeudet Rohstoffe und Energien und gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wülfing, Fabrik pharmazeutischer Präparate, Berlin. a216

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Crem-Ellocar-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart, und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertigen Crem-Ellocar. b176

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 16.11., Stadthalle Elb., Gr. Saal, 16—18 Uhr, GV. der Kreisleitung f. Soldatenfrauen und Wehrm.: **Neuer Paul-Lincke-Abend.** Mittwoch, 17. 11., Stadthalle Elb., Gr. Saal, 15—18 Uhr, GV. f. Wehrm.: **Zar und Zimmermann,** komische Oper. 398b

Vereinskalender

Begräbnishilfe innerhalb der ev.-reform. Gemeinde Gemarke. Die zur Ablieferung der Mitgliedsbücher (grüne u. gelbe Bücher) vorgesehene Frist wird um 14 Tage verlängert, also **vom 15. bis 27. 11. 1943.** Die Entgegennahme derselben gegen Empfangsbescheinigung erfolgt **im Gemeindesaal, Normannenstr.24,** an den Wochentagen, diesmal aber nur von 9—12 Uhr. Der Vorstand. 8124a

Achtung! Mitglieder der Vaterländischen Volksversicherung, meldet euch bei den Ink.-Vertr. eures früheren Bezirks: Karl Flocke, Wuppertal-Nächstebreck, Löhrerlen 27; Hans Heubeck, Wuppt.-Ba., Leimbacherstr. 78; Werner Hilte, Wuppt.-Ba., Rudolfstr. 151; Max Krause, Wuppt.-Ba., Sedanstr. 112; Otto Müller, Wuppt.-Ba., Freiheitstr. 35; Ew. Müller, Wuppt.-Ba., Litzmannstr. 43; Elis. Stock, Wuppt.-Ba., Ahornstr. 26; Gustav Buchholz, Wuppt.-E., Friedrich-schulstr. 13 III; Ferd. Hasenclever, Wuppt.-Vohwink., Lessingstr. 2; August Knust, Wuppt.-E., Gesundheitstr. 70; Wilh. Loges, Wuppt.-E., Wirkerstr. 52.

Bergis…
Wupper…

Nr. 270 —

DNB. Aus … vember. Das … bekannt:

Nordöstlich … eine Einbruchsst… gegen die neu …

Bei Sapo… den Feind von … zahlreiche Gefa… Südwestlich D… Kriwoi Ro… Sowjets bis a… Einbrüche abge… vernichteten od… folgreichen Vors…

Im Kampf… die eigenen Ge… Der Feind wur… reren Abschnitte…

Weiter nörd… schwere Kämpfe …

Beiderseits … wjets ihre stark… um eine Einbr… heftig gekämpft … stellenweise in … wiesen word… auch der dritte … dem Feind kei… nen Kräften a… blutigen Kämpf… chene feindliche … angriff wieder …

Nordwestlich … Newel hielt d… unsere Stellung…

Bei den har… von Perekop… Freiwillige…

In Südit… einen erfolglose… pen im Ostabsch… ruhig.

In der Ae… neun Flugz… folglosen Angrif…

Nordamerika… vergangenen Ta… sches Gebie… unter der Zivil… sen Angriffen … Nordfrankreich … 13 feindlich… tere viermotorig…

Britische Stö… Abendstunden ei…

Ein verd…

General Kühl er… verdiens…

Berlin, 16. N… General der Fl… Kriegsverdienstkr… General Bern…



Der erste Feu…

Hauptmann S… des Krieges sch… Blindgänger un… fen entschärfte … erste Feuerwerk… hielt. In seiner … für Feuerwerker … legenheit, seine … diesem Gebiet … werkertruppe zu…